

Merkelburger Zeitung Kreisblatt Merkelburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 1.10. 1931. Sonntags frei. Preis 1.50 M. (Postgebühren).
Verlag: J. G. Neumann, Neudamm 10/11, im Reichsamt (Apostel).
Redaktion: J. G. Neumann, Neudamm 10/11, im Reichsamt (Apostel).
Druck: J. G. Neumann, Neudamm 10/11, im Reichsamt (Apostel).

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.
Einzelpreis 15 Pfg. Merseburg, Dienstag, den 1. September 1931 Nummer 205

Frankreich Herr über Europa?

Der Völkerverbund als Werkzeug der französischen Machtpläne.

Der Völkerverbund als Anleihezentrale.

Ursprünglich hat die jetzige Genfer Völkerverbandskonferenz eine gänzlich unerwartete hochpolitische Bedeutung bekommen: Frankreich geht darauf aus, seine Vorrangstellung im Völkerverbund dazu auszunutzen, um den Völkerverbund und damit Frankreich zur obersten Instanz und damit zum Herrn über Europa zu machen. Zu diesem Zweck verweist Frankreich den Völkerverbund auf die zwei Mittel, mit denen Frankreich seit dem Kriege ganz planmäßig seine Machtstellung ausgebaut hat: auf die Finanz- und die Militärherrschaft.

Zur Errichtung der endgültigen Finanzherrschaft Frankreichs soll der Kreditratsausschuss der Europakommission, zur Errichtung der Militärherrschaft die Abrüstungskommission dienen. Der Kreditratsausschuss hat sich bereits in den Dienst dieses französischen Plans gestellt, wie folgende Meldung aus Genf zeigt:

Der Bericht des Kreditratsausschusses der Europakommission, an dessen Ausarbeitung die deutsche Seite Kemper vom Bankhaus Wundelstein teilnahm, stellt eine umfassende Untersuchung der Ursachen der Weltwirtschaftskrise dar, sucht jedoch in erster Linie die Finanzorganisation des Völkerverbundes einzuzeichnen, die sich in einem von französischer Seite vorgeschlagenen Plan für die Zukunft als den Hauptträger für internationale Finanztransaktionen und Anleiheverhandlungen zu sichern. Der Bericht unterrichtet, daß seit Mai dieses Jahres sich Ereignisse vollzogen hätten, die die außerordentlich gefährdete Lage derjenigen Staaten beweisen, die umfangreiche Kredite auf kurze Zeit aufgenommen. Der Bericht nimmt ausdrücklich Bezug auf den Bericht der Völker Sachverständigen, indem die Reparationsfrage als eine der weitestgehenden Ursachen der Weltwirtschaftskrise angegeben wurde, und nimmt sodann ausdrücklich den Vorschlag der französischen Regierung an, den Finanzratsausschuss als eine internationale Finanzkontrolle auszubauen.

Der Finanzratsausschuss könne — nach Aufhebung des Reiches — auf Grund von Anleihen des Reiches die entscheidende Rolle spielen. Durch unparteiliche öffentliche und eingehend begründete Prüfung der Finanzlage der Länder, durch Vorschläge für die Verankerung des Reiches bei der Begehung langfristiger Anleihen eine entscheidende Rolle spielen. Durch unparteiliche öffentliche und eingehend begründete Prüfung der Finanzlage der Länder, durch Vorschläge für die Verankerung des Reiches bei der Begehung langfristiger Anleihen eine entscheidende Rolle spielen.

Die Sachverständigen schlagen vor, daß die Vertrauensrolle nach wie vor von der RZ übernommen werden soll. Weiter empfiehlt der Bericht eine enger Zusammenarbeit zwischen der Finanzorganisation des Völkerverbundes, der RZ, und den Notenbanken der einzelnen Länder.

Der Bericht des Kreditratsausschusses stellt somit, wie zu erwarten war, vermutlich unter dem Einfluß der neuerdings in verstärktem Maße auftretenden Verluste Frankreichs, die Finanzorganisation des Völkerverbundes, in der Frankreich einen maßgebenden Einfluß besitzt, als Zentralorgan der europäischen Finanztransaktionen auszubauen, um auf diese Weise von neuem den französischen finanzpolitischen Einfluß in Europa zu sichern.

Im Gegensatz zum Völker Sachverständigenbericht geht der Bericht des Kreditratsausschusses dagegen, den französischen einen Aufstellung der internationalen Schuldens- und Reparationsfrage aus dem Wege und erwähnt diese nur in der Form eines kurzen Hinweises auf das Vorliegen des Rapportsberichtes.

Protectorat des Völkerverbundes über sämtliche Armeen?

Ein echt französischer Vorschlag.

Aus Paris wird gemeldet: In einem Artikel unter der Ueberschrift „Die andere Gesicht“ befaßt sich der Präsident des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer Paul Boncour mit der bevorstehenden Abrüstungskonferenz, von deren Ausgang die Zukunft des Friedens abhängt. Ein Mißerfolg der Konferenz würde der Ausgangspunkt einer allgemeinen Aufrüstung derjenigen Länder sein, deren Mächtigungen im Versailler Vertrag eine unangenehm worden seien. Paul Boncour bezieht sich jedoch den Ausführungen des Generals von Secct zu, der eine mathematische Näherungsformel für alle Länder vorschlägt. (2) Wenn man mit Gedanken an den Völkerverbund, wie denjenigen von Secct, an den Konferenzteilnehmern geht, dann bedeutet dies nichts anderes, als daß bereits der Ausgangspunkt der Befreiungen eine unannehmbare und unmögliche Form erhalte. Man müsse zunächst von allen teilnehmenden Ländern die Abnahme von den Verträgen verlangen.

Paul Boncour entwickelt sodann den bereits öfter von ihm vertretene Gedanken, sämtliche Armeen unter die direkte Kontrolle des Völkerverbundes zu stellen. Frankreich könne sich einer solchen Forderung nicht widersetzen. Es habe in Genf jeher eine

derartige Haltung eingenommen, so daß auch irgendwelche außenpolitische Ereignisse nichts mehr daran ändern könnten. Diese Haltung entspräche dem Wunsch der großen Mehrheit des französischen Volkes. Die Frage sei nur die, ob sich auch die anderen Länder einem solchen Schritt anschließen würden, der praktisch einem Protectorat des Völkerverbundes über sämtliche Armeen gleichkommen würde. Weiter lasse die Auffassung des Generals von Secct diesen Schluß nicht zu.

So eine elende Heuchelei! Paul Boncour fordert von Deutschland Achtung vor den bestehenden Verträgen, so wie Frankreich sie ausliebe, aber Frankreich selbst soll frei sein von dieser Achtung und entgegen dem Wortlaut der Verträge keine Rüsterrückhaltung bestehen können. Und noch beschwerlicher ist der Vorschlag des Völkerverbundesprotectorats über sämtliche Armeen. Denn im Völkerverbund herrscht heute Frankreich — seit aus England finanziell notwendig geworden ist — unumwunden als je.

Das Protectorat des Völkerverbundes läßt also auf ein Protectorat Frankreichs über sämtliche Armeen und also auf das alte napoleonische Ziel der Militärherrschaft Frankreichs über Europa hinaus.

Das Haager Gutachten gegen die Zollunion?

In Genf liegt eine Pariser Savas-Doppelte vor, wonach das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den Plan einer deutsch-österreichischen Zollunion zwischen Deutschland, jedoch zumgunsten Österreichs, ausgefallen sei. Es werde festgestellt, daß der Plan zwar nicht gegen die Verträge von Versailles und St. Germain, wohl aber gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoße, die der dementsprechende Vertrag im Ganzen, die der Weiterbehandlung der Frage der Zollunion im Völkerverbundrat auf Grund des Haager Gutachtens gelten.

Aus dem Haag wird im Zusammenhang mit der Pariser Savasmeldung mitgeteilt, daß eine endgültige Entscheidung des Gerichtshofes noch nicht gefaßt ist. Am Dienstag vormittag soll sich der Gerichtshof

vielmehr erst mit einem Vorentwurf der Entscheidung beschäftigen, so daß die Savas-Meldung zum mindesten zeitlich den Zeitplan der Entscheidung im wesentlichen dementsprechend dürfte aber zu erwarten sein.

In Haager unterrichteten Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der Gerichtshof einen Mehrheits- und einen Minderheitsbericht abfassen wird und der Savas-Bericht im wesentlichen dem Mehrheitsbericht entsprechen dürfte.

Aus London verläutet: Die englischen diplomatischen Kreise sind laut „Daily Telegraph“ der Ansicht, daß der Haager Gerichtshof sich in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion nicht für zuständig hält. Ein solch ausweichendes Antwortverhalten wurde den meisten, wenn nicht allen beteiligten Mächten am angenehmsten sein würde. Der englische Richter im Haag, Kurki, sei eifrig bemüht gewesen, eine Entscheidung des Gerichtshofes in der angegebenen Linie herbeizuführen.

Die preußischen Sparvorschläge.

Das preussische Kabinett wird sich am Dienstag mit Sparvorschlägen beschäftigen, die der Reichsregierung vorgelegt werden. Ein solches zu berücksichtigen: Die Regierung werde keine Gehaltsentzug für die Beamten und Angestellten des Staates durchführen. Vielmehr richte im Vordergrund des Interesses ein allgemeines Verbot an, die Gehaltsentzug der Beamten und Angestellten bisher erhaltenen (s. B. doch für Lehrer in Form der Kollegial-Garantie, ferner Volksschullehrer und anderer Beamtengruppen). Ebenso werde es zu einer Entlassung und Reduzierung der Beamtenstellen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung kommen. Bezüglich der Gemeindebeamten seien die Vorschläge des Innenministers Richtlinien für die Befolgung der leitenden Kommunalbeamten (Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadträte) vor, deren untere und obere Grenze nicht überschritten werden dürfe. In die Gehälter der übrigen Gemeindebeamten werde man voraussichtlich nicht eingreifen.

8 Proz. Reichsbankdiskont?

10 Prozent Lombardis?

Der Reichsbankdirektorium wird sich im Laufe des Dienstagvormittags voraussichtlich damit beschäftigen, werden den Reichsbankdiskonts, der am 12. v. M. von dem Notiz von 15 auf 10 v. H. ermäßigt worden war, auf 8 v. H. zu setzen, während der Lombardis, der am 19. August auf 12 v. H. ermäßigt worden war, auf 10 v. H. gekürzt werden dürfte.

Die Reichsbankzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistikamts für den Durchschnitt des Monats August auf 184,9 gegenüber 187,4 im Vormonat. Der Rückgang beträgt somit 1,8 v. H.

Siedeln mit 1200 Mk.?

Bisher war es das Bestreben der mit der Siedlung betrauten Stellen und Gesellschaften, den Siedler auf dem fertigen Boie anzuliefern und ihn mit entprechenden Vorräten bis zur neuen Ernte auszustatten. Die Finanznot hat in sehr hartem Maße nun auch die Siedlung getroffen. Um einen möglichst großen Siedlungsfortschritt zu erzielen, um möglichst viele Siedler anzuziehen und möglichst viel Land der Siedlung zuzuführen, ist eine erhebliche Senkung der Siedlungsfortschritt der Siedlung notwendig. Diese Senkung kann, nachdem die Preise der Baumaterialien bereits gekürzt worden sind, nur durch Einsparung von Arbeitslohn und primitiver Siedlungsformen erzielt werden. Es ist daher geplant, vom kommenden Frühjahr ab den Siedler bereits beim Bau seiner Stelle zu beschäftigen und ihn unter hundertprozentiger Leistung einen Teil der Arbeiten selbst ausführen zu lassen. Ferner soll die Zwischenmiete der Siedlungsarbeiten, die bisher von der Siedlungsverwaltung betrieben wurde und nicht immer ganz billig war, künftig ebenfalls von der landwirtschaftlich geschulten Siedlern unter Leitung eines Inspektors bestritten werden.

Die Siedler erhalten bis zur festen Anhebung, gleichfalls, ob sie beim Bau oder in der Landwirtschaft beschäftigt sind, einen vorher festgelegten Einheitslohn, der jedoch nur zu einem Teile zur Ansammlung gelangt, während der Rest kapitalisiert und für den Kaufpreis der Siedlerleihen angelegt wird. Zudem wird das vom Siedler zu leistende Barlohn ermäßigt, die Kosten der Siedlung werden erheblich niedriger.

Auf diese Weise wird Siedlungsinteressen, die über 2000 Mark verfügen, bereits die Anhebung auf einer Kolonisationsstelle ermöglicht. Die neue Siedlungsform wird sich auch dahin aus, daß Siedler, die ursprünglich ein kleineres Objekt nehmen wollten, jetzt in der Lage sind, sich eine Halb- oder Vollbauernstelle zu sichern.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Verbilligung der Siedlung für die in allerhöchster Zeit notwendig werdende Anhebung von 1000 arbeitsfähigen Landarbeitern, die in diesem Herbst zur Entlassung kommen dürften. Ein Teil der ostdeutschen Großbetriebe wird bei der Prüfung durch die Sachverständigen als nicht lebensfähig erklärt werden. Die Arbeiter kommen zur Befriedigung, zur Anweisung oder zur Anweisung unter betriebslose Betriebe. Die Landarbeiter werden arbeits- und wohnungslos, da sie die Güter räumen müssen.

Auf jeden Fall dürfen diese mit dem Völkerverbund, landwirtschaftlich ausgebildete geschulten Kräfte im landwirtschaftlichen Bereich untergehen. Gerade diese ostdeutschen Landarbeiter sind die zur Siedlung am besten geeigneten Kräfte. Sie verfügen jedoch über ausnahmslos über keinerlei Mittel, so daß ihre Anhebung durch die Siedlungsverwaltung nicht in Frage kommen kann. Es ist daher dringend notwendig, daß der preussische Staat einreißt und die Mittel für Anhebung dieser Landarbeiter jenseits zur Verfügung stellt.

Da fast jeder Landarbeiter über etwas Vieh und einiges totes Inventar verfügt, dürfte pro Arbeiter eine Summe von 1000 M. voll ausreichen, um den Arbeiter auf einer bescheidenen Bauernstelle anzuliefern. Bei Anhebung auf Arbeiterstellen genügt schon eine Summe von 500 M. pro Arbeiter, doch ist die Anhebung von 10000 Arbeitern auf Arbeiterstellen unmöglich, weil die Völkerverbund zur Lebenshaltung der betreffenden Arbeiterstellen für zwei bis drei Monate nicht vorhanden ist. Der preussische Staat erkennt die Notwendigkeit an, diese Arbeiter der Siedlung zuzuführen, und der mit die Siedlung hochwertige Ministerialdirektor, Volck, ist bemüht, die bis zu 10 Millionen Reichsmark zusammenzubringen, die dazu notwendig sind. Mit welchem Erfolge er das bei der herrschenden Finanznot tun, das bei der Zukunft liegen.

Wie steht es nun mit der Anhebung von 10000 arbeitsfähigen Landarbeitern im Dienst der Zahl der geeigneten Siedlungsarbeiter?

aus dem Osten allein ist größer als das Angebot von Siedlungsstellen. Mangel an Siedlern herrscht also nicht. Wenn man daher heute bereit ist, die zu Dauerarbeitsstellen gehörenden Industrie- und Bergbauarbeiten, die oft genau in der Vorkriegszeit aus der ostpreussischen Landwirtschaft abgewandert sind, wieder der Landwirtschaft in Drien zuzuführen, so tut man das zur Entlastung der kommunalen Haushalte, der diese Arbeiter auf die Dauer zur Last fallen würden.

Bereits vor 8 Jahren hat man in der Grenzmark Versuche mit der Anweisung von Neubrückwandernern gemacht, die allerdings nicht gelungener sind, weil diese Arbeiter sich nicht mehr in ähnliche Verhältnisse zu rücken konnten und schließlich in Siedlerkolonien im Osten ziehen und abwanderten. Sie taten das, weil sie einen wirtschaftlichen Verlust nicht zu befürchten hatten und Anpruch auf Arbeitslosenversicherung hatten, denn die Kosten der Anweisung hatte die Provinzialverwaltung übernommen. Schuld an dem Misserfolg war aber auch die mangelnde Auszahlung der Arbeiter, die nachzugehen wollten, und schließlich die Siedlerstellen im Osten liegen und abwanderten.

Heute würde man andere Wege sehen. Siedler werden die notwendigen kommunalen und Provinzialverbände einlegen müssen um sich von der Dauerarbeitslosen zu befreien. Voraussetzung für die Anweisung als Siedler ist jedoch ein bestimmtes eigenes Kapital, da nur dann der Siedler Interesse an seiner Stelle hat, wenn sein Kapital darin investiert ist.

Wie ist dieses Kapital zu beschaffen? Die notwendigen Provinzialverbände haben Bestimmungen in der Richtung erlassen, das Erwerbslossein, die über Haus- und Grundbesitz in Westdeutschland verfügen, dieser Grundbesitz zu verkaufen und das Erlös abzunehmen und das Geld der Siedlungsstelle als Anzahlung überreichen wird, wenn die Erwerbslosen helfen wollen. Genauso werden auch billige Hypotheken zu diesem Zwecke beschafft.

Die sehr erwünschte Kapitalisierung der Erwerbslosen durch die Anweisung als Siedlerstelle ist aus Mangel an Mitteln nicht durchführbar. Dagegen ist es sehr gut möglich, den zahlreichen Siedlungsbedürfnissen aus den Kreisen der Arbeiter in der Provinz, die in der Provinz zu leben und zu arbeiten, zu ermöglichen, die notwendigen Anzahlungen für die Siedlerstelle zu versehen durch Kapitalisierung eines Teiles ihrer Rente. Die genug sollen die Angehörigen solcher Rentner als Erwerbslose der öffentlichen Hilfe zur Last fallen. Überführung in die Landwirtschaft würde sie wieder in den Produktionsprozess einziehen und die öffentliche Hand entlasten.

Da die genannten Anhalten heute bei ihrer harten Beanspruchung aus eigenen Mitteln kaum eine Kapitalisierung der Renten werden vornehmen können, bieten Reich, Staat oder Provinzialverbände gegen Verpfändung der Renten die notwendigen Summen flüssig zu machen. Kredite sind für einen so großen Zweck sicherlich zu geringen Summen zu erlangen. Die Siedlungsstellen sind die Siedlungsstellen, die einen entsprechenden Kredit auf einige Zeit zur Verfügung zu stellen.

Wie hoch sind die notwendigen Anzahlungen? Es wären zu zahlen für eine Stelle von 10 Morgen etwa 1200 RM., für 20 Morgen 1700 RM., für 30 Morgen 2000 RM., für 40 Morgen 2400 RM., für 50 Morgen 2600-2700 RM., für 60 Morgen etwa 3000 RM. Dazu kommen dann noch die Mittel für die Inventarbeschaffung und die Beschaffung von Vieh in Höhe von 500 bis 2000 RM., die notwendigen Einrichtungskosten voraussetzen werden.

Es zeigt sich also, daß die Siedlung heute bereits so verfallend ist, daß mit einer weitverbreiteten Anweisung zu rechnen ist. Wenn

allerdings die Kreditnot in Deutschland bis zum Frühjahr nicht behoben ist, wird aus allen schönen Plänen und guten Absichten nichts werden, da dann die Mittel für die Anweisung der Arbeiter und die Beschaffung von Baumaterial nicht zur Verfügung stehen und selbst die Durchführung der Siedlung in Frage gestellt wird.

Hindenburg an den Reichspräsidenten

Der Präsident des Deutschen Katholikentages hat an den Reichspräsidenten das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Meine Tausende deutscher katholischer Männer und Frauen, die zur 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Nürnberg

verammelt sind, erbotien dem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten ihre warmen Grüße und versichern ihm ihre opferneuren Mitarbeit in dieser schweren Zeit. 7000. Pfaffen.“

Der Reichspräsident hat mit nachfolgendem Telegramm geantwortet: „Das Teilnehmende am 70. Katholikentag in Nürnberg danke ich für das freundliche Willkommenswort und das herzlichste opferneuren Mitarbeit. Ich erwidere mit dem besten Willen die Wünsche, daß Ihr Arbeiten zugunsten des Gemein, Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit in unserer Volk zu fördern und den Geist brüderlicher Eintracht und treuen Zusammenhaltens zu fördern. Ges. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Österreich in der französischen Schlinge.

Als vor einigen Monaten die Wiener Kreditanstalt, das maßgebende österreichische Finanzinstitut, infolge von planmäßigen französischen Kreditentziehungen zusammenbrach, hielten Frankreichs bekanntlich der österreichischen Regierung ein Ultimatum: entweder Zusammenbruch der österreichischen Währung und Finanzen oder französische Sühnungsanleihe von 150 Millionen Schilling und endgültiger Verzicht Österreichs auf Südtirol und Anstich auf Deutschland. Unmittelbar vor Ablauf der von Frankreich gestellten Fristen griff die Bank von England ein, gewährte der Wiener Kreditanstalt den benötigten Kredit und bereitete damit Frankreichs Expressepläne, die durch Zusammenbruch der österreichischen Finanznot Frankreich zur Übergriff von Deutschland und zur Unterwerfung unter Frankreichs Politik und Einwirkung in die von Frankreich gegen Deutschland begründete „kleine Entente“ zwingen wollten.

Unmittelbar nach diesem Vorstoß Englands gegen Frankreichs Schlingensystem, setzte Frankreich die bekannten Angriffe gegen England durch die Bekämpfung der englischen Währung mit Hilfe von Kreditentziehungen und Goldabgaben aus der Bank von England. Wie sich jetzt beim Sturz der Regierung Macdonald und Bildung der neuen englischen Nationalregierung gezeigt hat, hat Frankreichs Gegenstoß zu einem so vollständigen Sieg geführt, wie ihn die Franzosen wohl selber kaum erwartet hatten: England geriet durch Frankreichs Angriff in eine Finanzkrise, von der der Führer der konservativen, Baldwin, erklärt hat: „England ist offiziell vor nun noch eine Frage von Stunden.“

Die Folge dieses französischen Sieges war, daß England außer einem vor wenigen Wochen gewährten französisch-amerikanischen Kredit in Höhe von einer Milliarde Mark nunmehr einen neuen Kredit von rund 1,8 Milliarden Mark aufnehmen mußte und zwar wiederum bei Amerika und nicht bei England. Damit ist England unter amerikanischer und französischer Finanzherrschaft gekommen und nun muß Frankreich seine neu gewonnenen Macht aus, um England zur Rückgängigmachung der Finanzhilfe für Österreich zu zwingen. Denn ein Scheitern der von England geplanten Frankreichs auszuliefern. Aus Wien wird heute gemeldet:

England kündigt den kurzfristigen Kredit an Österreich.

Aus Wien wird gemeldet: Durch eine Mitteilung des Finanzministers wird bekannt, daß die Bank den letzterzeit an Österreich gegebenen Vorstoß von 150 Millionen österreichischer Schilling gestündigt hat. Dieser Vorstoß war zunächst nur auf eine Woche berechnet und wurde dann ver-

Deutschland vor der gleichen Gefahr.

Den Druck, den Frankreich jetzt auf England ausüben kann und der nun Österreich zum Verbündeten werden soll, ist aber nur ein Vorspiel, dem das eigentliche, entscheidende Nachspiel erst folgen soll: Unvergleichlich viel höhere kurzfristige Kredite als an Frankreich hat England an Deutschland gewährt. Diese englischen Kredite an Deutschland sollen zwar — noch ist es nicht einmal endgültig so weit — auf 6 Monate „stillgehalten“ werden, zusammen mit den übrigen kurzfristigen Auslandskrediten an Deutschland werden sie die englischen Finanzhilfen für 6 Monate verdrängen und Deutschland dann gerade den höchsten Stand der Winterarbeitslosigkeit und den höchsten Stand seiner Finanznot erreicht hat.

Dann wird England — unter dem Druck Frankreichs und aus Deutschen erklären: „Die Bank von England wird die Lage der Bank von England bedingt“ und wird die Kredite kündigen. Und dann? Dann wird Frankreich zu uns kommen, wie es jetzt zu Österreich kommen wird und wird uns erklären: Entweder wir geben euch wieder die gleiche Hilfe unter der Bedingung unserer Unterwerfung Deutschlands unter Frankreichs Herrschaft oder wir kürzen die deutsche Währung, die deutschen Finanzen und die deutsche Wirtschaft in den Abgrund. Und dann? Dann wird Deutschlands Schicksal davon abhängen, was für eine Verteidigung wir leisten können. Die Entscheidung an Frankreich ausliefern oder eine Niederlage, die den Mut und die Kraft hat, die ganzen Schuldketten der internationalen Finanz zu zerschneiden und Deutschland aus eigener deutscher Kraft zu retten.

Zanhußler.

Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Der Minderheitenkongress an den Völkerverbund

Aus Genf wird gemeldet: Der große Europäische Minderheitenkongress ist am Montag mit der Annahme einer Entschließung abgeschlossen worden, in der es heißt: „In den durch Minderheitensdünge gebundenen Staaten ist ebenso wie in den vertraglich nicht gebundenen Staaten nach wie vor das Verhängnis für das Nationalitätenvermögen. Die verfassungsmäßig und völkerrechtlich legitime Rechte der anders nationalen Staatsbürger werden mißachtet. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, die Gleichheit vor dem Gesetz, die kulturelle Freiheit sind fast nirgends vorhanden. Nicht einmal die Staatsangehörigkeit ist gesichert. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die anders nationalen Staatsbürger benachteiligt und benachteiligt.“

Der Kongress ist in der Kommission betrieblen. Mit politischen und militärischen Maßnahmen gerichtet worden, in der es heißt: „Leben und Eigentum eigener Staatsbürger unterworfen worden, die allgemeine Entschlossenheit erweckt haben.“

Der Kongress hat beschlossen, dem Völkerverbund den Ernst der Lage vorzutragen und vor allem die Notwendigkeit der Abänderung der Bestimmungen der Eingaben von Minderheitenkongressen in lebenswichtigen Fragen zu betonen.“

Wirtschaftlicher Nichtangriffspakt Ein zünftiger Vorstoß.

In der getriebenen Eröffnungssitzung des Koordinationskongresses des Europäischen Völkerverbundes wurde u. a. debattiert über einen Vorschlag des russischen Außenministers Litwinow, wonach die Staaten einen gegenseitigen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt abzuschließen sollen. Als wirtschaftliche Grundlage für Litwinow dabei als Voraussetzung bezeichnet wurde, daß die Staaten ihre wirtschaftlichen Einrichtungen und Erzeugnisse an die Weltmarktsicherstellen und die Schutz der russischen Ausfuhr vor Sperremaßnahmen beweisende Vorstöße vielfache Zustimmung, so seitens Deutschlands, Frankreichs, und besonders Italiens, und wurde durch den Reichsaussenminister Dr. G. v. S. die Bildung eines besonderen Kooperationsausschusses vorgeschlagen, der die Bedingungen genau formulieren und darüber der europäischen Studienkommission berichten soll.

Kanzler und Sozialdemokraten.

Aus Berlin wird gemeldet: Mit starkem Interesse sieht man den kommenden Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und dem Kanzler hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung entgegen. Bekanntlich hatte der Kanzler der Sozialdemokratie vorgeschlagen, über bestimmte Änderungen von Härten dieser Verordnung noch vor dem Zusammentritt des Reichstages zu verhandeln. Der Empfang der Sozialdemokraten ist für heute nachmittag vorgezogen.

Politisches Militärflugzeug über der Stadt Hindenburg.

Wie vom Polizeipräsidenten in Gleiwitz mitgeteilt wird, überflog am Montagmorgen ein politisches militärisches Flugzeug die Stadt Hindenburg. Die roten Zeichen des Flugzeuges wurden deutlich erkannt. Das Flugzeug kam von Norden und flog nach Süden weiter.

Ausklang der Wagner-Festspiele.

Für die Wagner-Festspiele in Bayreuth brach mit der Verpflückung Toscaninis eine neue Zeit an. Man kann es dem leider allzujähr hinderegeren Siegfried Wagner gar nicht genug danken, daß er verstand, für die Wagner'sche Sache ein Interesse und neues Interesse zu erwecken in einer Zeit unglücklicher nationaler Schwäche, und daß er dazu beitrug, dem deutschen Namen von neuem Glanz zu verleihen.

In der Periode des moralischen Niederganges unseres Volkes und der von vorkriegsähnlichen Kräfte in vielfachen Entartungsrichtungen wurde Bayreuth mit seinen Wagner-Aufführungen wieder zu einer weithin strahlenden Hochburg deutscher Kunst. Jeder Festspielbesucher verläßt die entzündete Stadt mit dem erhabenen Gefühl, unerschütterliche Tage in einem deutschen Kulturzentrum verbracht zu haben.

Es war darum ein feiner und kluger Gedanke der Erbin von Bayreuth, Frau Winifred Wagner, nachdem Dr. Karl W. eine der schönsten und treuesten Stützen des Bayreuther künstlerischen Lebens zu dem Festspielbesucher verleiht, die entzündete Stadt mit dem erhabenen Gefühl, unerschütterliche Tage in einem deutschen Kulturzentrum verbracht zu haben.

denbar letzten Stunde wird gepredigt, gelobt und gesungen. Die Geminatiner der Schiller, dem Parfais erziehen im „Rudolfheim“, dem Bretterbau links vom Festspielhaus, in dem Prof. Nibel seine Chöre zu vereinzelt stehenden Leistungen erzieht, schilt und begehrt, Toscanini selbst wird einmal wieder den Chören den Einsatz eines Geistes auf. Wenn man in Betracht zieht, daß schon vier wohlgeleitete Parfaisaufführungen unter seiner Leitung vorausgegangen waren, so bekommt man ein deutsches Bild von der seltenen Gewissenhaftigkeit dieses weltberühmten Dirigenten, der nicht nur in der Musik, sondern auch in der Kunst zu leben liebt.

Es war ein ebenso aufschlußreiches wie beglückendes Erlebnis, daß ich bei dieser Probe gewissermaßen ein minutäres Bild in die Werkstatt werfen durfte. Ein junger Kapellmeisterassistent erlebte am Fiskus das Erlebnis, das Toscanini den Chören den Einsatz den Arm über die Brust gelegt. Dirigierte mit der Fingern die fingerfertigen Chorführer. Es klappte alles vorzüglich. Derartige Aufführungen seltener Art, wie ich sie bei Toscanini nicht nur in Bayreuth möglich, sondern auch in Berlin zu sehen verheißt, und sich willig dem in deutscher Musik vollkommen aufgebenden Maestro unterordnet.

In der darauffolgenden Probe der Blumenmädchen wurden Toscaninis Dirigierzeichen überaus lebhaft, elegant und gradezu. Ob der rechte Arm auch immerzu, er mußte mit als Dolmetscher dienen. Der Sänger der herrlichen, herrlichen, leicht definierten, sich verfliegenden und sich wieder entzündenden melodischen Vänter mit ihren harmonischen Feinheiten rief den Maestro so hin, daß er die Schöpfung ganz außer sich. Toscanini verleiht diesem Gesänge eine nie gehörte Selbstigkeit und Nummer der geradezu herrlichen, nicht wenige Schritte von ihm getrennt, ihm direkt gegenüberstehend und ihm ins Auge lebend, fand ich die Erklärung für den Einsatz, den

dieser Magier der Musik auf seine Mitarbeiter ausübt. (Fortsetzung folgt.)

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Zanhußler. Die Zanhußler-Aufführung unter seiner Stadtdirektion wurde wieder, wie schon im vorigen Jahre, zu einem Ereignis. Es war eine noch abgerundeter Darbietung. Nicht in Hinblick auf die gelungene Leistung der Elisabeth von Maria Wüller, die wohl nicht mehr überleben kann; wohl aber hinsichtlich der Darbietung. Es war ein ungemein feiner und wohlüberdachter Zug, im Singerkreis Elisabeth in zweierlei Hinsicht zu zeigen: zuerst als liebende Jungfrau und dann nach der feinsten Entfaltung Zanhußlers als Heilige. Die Schöne, schön und hell, der Gedanke der Besetzung, allerdings mit allzu großer Betonung des Weichen und Gleichen im Charakter des Minneängers. Volkstümlich wurde Sigismund Pilinszky dem Zanhußler als Darsteller; als Sänger zeigte er weniger den Selbstbesinnlichen, bald aber es ihm angedeutet, Zanhußler uns menschlich näher zu bringen. Einen prächtigen Kontrast schuf Frau Adresen, dessen Gurnemann im „Parfais“ zweifellos die bedeutendste Nachahmung im Bühnen-Schlesierfeld war. In dem Zanhußler, dem Dürrenmatt, besser am Platze zu sein als in Tristan und Isolde als Brangäne. Ihr wunderschöner Sopran hielt sich in der Höhe so sehr auf, wie die erforderlichen wirksamen Kontraste zwischen den Stimmen der Isolde und der Brangäne zu liefern. Dem Dürrenmatt vermochte Frau Adresen zwar hinreichend Freude, doch ein etwas Verhöhn zu geben. Toscaninis Auserlass verhalf der Aufführung zu einem Siege auf der ganzen Linie, zu dem auch der von Weller in die Musik eingeführte Chor wesentlich beitrug. Die Zanhußler-Aufführung hat der Zanhußler Aufgabe im Opernhaus teilweise schon etwas näher als im Vorjahre, doch dürfte die Wagner'sche Vorstellung von dem Tanz und

Aus Merseburg.

Wolken über den Dächern.

Am Abendrot erlichtet der Tag. Gleichsam als wollte er seine Gedanken festsetzen, ziehen die Wolken einander näher und näher. Wie ein großes Herlager warten sie dort oben, lassen nur durch Risse und Spalten Gold des Sonnenunterganges fließen und harken des Abendrotes der Dämmung und Nacht.

Wolken und wieder Wolken schlagen die Brücke von den Fenstern der Häuser zu der kommenden Nacht. So viele Stufen, so viele Gedanken, die große, betrieblige Arbeit aber tritt erst ein, wenn der Hitz der ersten Stunden weichen, der Raum erheitelt. Dann flühen über den schlafenden Dächern wie wildegegrane Schiffe die Wolken dahin, langsam und fast gefühllos. Sie entstehen dem Licht und sinken hinter eine magische Ferne.

Und wenn man so viele Wolken wandern sieht dann weiß man auf einmal, daß in ihrem großen Zuge auch der Herbst sich befindet.

Große Redeschlacht im Stadtparlament.

Kein neuer Stadtrat — Kommunifische Agitationsanträge angenommen.

Mit ungefährt 25 Minuten Verläufung eröffnete gestern Abend Stadtparlamentenversammlung die erste Sitzung der Stadtparlamenten nach den Ferien. Der Zuhörerraum war stark besetzt. Elektrisch geladene Stimmung zittert durch den Saal. Schon bei einem der uninteressanten Tagesordnungspunkte, nämlich der Wahl eines unabhängigen Reklametriebsrats, spielen die Parteien einen heftigen Kampf aus. Und nun wagt sich die ganze noch folgende Angelegenheit in einem immer härter werdenden Crescendo. Der Hauptpunkt der Tagesordnung wurde in für den Magistratsantrag negativem Sinne erledigt:

Kein neuer Stadtrat bekommen wir nicht.

Danach ebnete das Interesse der Versammlung merklich ab, nur der SPD-Hauptling Rosen eine ätzende auf den Augenblick für seine große „Reiterrede“. Einen Teil dieser lustschillernden Redenungen haben wir uns angehört. Darauf liegen wir die recht dümmlich gewordene Stadtparlamentenversammlung hinter uns.

Verörterter der sieben Punkte, die sich mit Ertrag- und Neuwahlen für Ausschüsse und mit Entlassungen der Jahresrechnung für 1929 und 1930 befassen, war Stadtparlamentarier Dr. Hauffe (Zentrum). Zum Vornahmebeschluss für den 8. Bezirk wurde der Vorheriger Gustav Richter, Reichstraße 17, gewählt. Als stellvertretender Sprechers für den 1. Sprechersbesitz bleibt der bisherige Uhrmachermeister Nitz auf weitere drei Jahre. Zu Stadtparlamenten in den Bezirk zum Schutz gegen Verunreinigung durch Reklametriebsvorrichtungen wurden Landesbauamt Petri und Bildhauer Kopp auf weitere drei Jahre bestellt.

Beim Punkt 4 der Tagesordnung erhebt sich nun schon eine homerische Redeschlacht.

Der Verörterter macht für die Wahl eines Stadtparlamenten in den Saal der Stadtparlamenten auf Grund der Ortslage von der Seite der Stadt Merseburg gegen Verunreinigung seinen Vorschlag. Und nun ermannen sich die Heifer. Von nationalsozialistischen und sozialistischen Parteimitgliedern werden durchsichtige historische Verhältnisse gemacht. Dann erhebt sich Herr Rosen und hält eine außerordentlich erhebliche Rede, in der die neue „Kultur“ des Proletariats, das finstere Mittelalter des bisherigen Merseburger Volkes, Don, Schloß und Stadtmann immer in der Vergangenheit zu setzen. Seine eckelhaft humorvolle Erwartung, seinen merkwürdigen Unterhalt von seinem unmisslichen Chorus. Es ist gemühter Chor von Kuhn, Dreife und Kola. Das Ziel des SPD-Gemaltes ist die Abhaltung des Punktes 8 der Tagesordnung, für den Stadtrat Dr. Rosen die Verabschiedung tritt. Jedenfalls konnte der letztere wenigstens noch die anderen Punkte der Tagesordnung retten; denn Bernhard ging aus Ganzes. Die Annahme des Antrages Koenen, den bezüglichen Punkt der Tagesordnung aufzuheben, ist im kommunifischen Lager ironischen Beifall für die fortwährende Weisheitslehre im Stadtparlament hervor.

Die Wahlen zu Situationsausschüssen beim Finanzamt wurden auf Antrag des Berichterstatters abgelehnt. Zu Vertrauensmännern

zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden Franz Köhner, August Schöner, Ernst Grimm und Paul Schöne ernannt beim wiedergeburt. Bei dem 7. Punkt der Tagesordnung wird für die ersten sieben Fonds. Vermächtnisse usw. einstimmig Entlassung erteilt. Bei dem 8. Tagesordnungspunkt zur Festlegung der Reform-Real (Gummalium) und der von Schulz-Wolffersdorffigen Sitzung entfällt.

ein kleines Geplänkel, das aber leider den Habitués keine Handhabe bietet, den Oberbürgermeister, der bereits auf eine ihm aus dieser Stiftung zustehende Geldsumme von 300 Mark zu Gunsten des Wohlfahrtsfonds verzichtet hat, möglicherweise anzugreifen.

Zu dem Hauptpunkt der ganzen Tagesordnung, dem 8., war Stadtparlamentarier (SPD) Hauptling Rosen zum Berichterstatter bestimmt. Er empfahl unter der Begründung, die nun uns bereits gebracht ist, im Sinne des Magistratsantrages beschließen zu wollen. Sein Fraktionsgenosse Wirth erklärte darauf im Namen der übrigen Mitglieder der Wirtschaftspartei sich gegen die Neubekennung der Stelle. Als nun auch Gieseler an die Reihe kam, trat er in die gleiche Richtung ein. Er sprach, wor für den Willkür des Stadtparlamentes ein Verbot ausgesprochen werden soll, und noch viel mehr Abweisung ebenfalls dagegen. Professor Wedding, der deutschnationale Stadtparlamentarier, verließ sich auch verneinend.

Alle begründen sie, so unterschiedlich sie in ihren Motiven auch sind, ihre Ablehnung mit der Not der Zeit.

Gegen die Perion des nach etwaiger Annahme dieses Antrages in Frage kommenden neuen Stadtrats, des bisherigen Meisters Gieseler, hat niemand etwas. Und noch einmal eine feine Ironie. Die Verurteilung der „aufstrebenden“ Stadtparlamentenversammlung wird vom SPD-Hauptling ironisch glockiert. Daß die Unfähigkeit der Stadtparlamentenversammlung, antwortliche Verhältnisse für die Stadt zu fassen, vielleicht auf der Tatsache seiner Inangewissenheit zu dem Parlament herab zu führen, geht ihm natürlich nicht ein. Doch alle ironischen Darstellungen seitens des Oberbürgermeisters und trotz der Befürwortung des Magistratsantrages durch den Stadtparlamentarier Kramel von der selbstverständlichen „in der Verfassung des desinteressierten SPD“ steht sich die Waage immer mehr zu Gunsten der Stadtparlamenten.

Es wird immer klarer, daß das Schicksal der neuen Stelle von der Entscheidung der Volksparteier abhängig ist.

Schließlich wird die Ausprache geschlossen, die „Stimmen heulen“, und der Magistratsantrag wird mit 16 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dafür sind 8 Sozialisten, 3 Staatspartei, 1 Wirtschaftsparteier und 1 Volksparteier. Die automatische Folge von dieses Beschlusses war natürlich die Ablehnung des 9. Punktes der Tagesordnung: Wahl eines zweien bestellten Stadtrates.

Auch der nächstfolgende Antrag des Magistrats, den Beitritt zum kommunifischen Verfassungsbund für die Provinz Sachsen beschließen zu wollen, rief eine genalige Diskussion hervor. Die SPD-Beute wird mißtraulich gegen alles, was vom Magistrat kommt, mag es auch noch so verständlich und notwendig sein. Diesmal kann sich der „genalige Verhörer“ ausbreiten, Genosse Kuhn dreht die Waage, etwas weniger geküßt als der Häuptling, aber immerhin doch ganz annehmbar. Da hagen es auf die Bräutigam, Regierung, auf Augenberg, auf Raxis, auf raufendes Kapital und

eben auf alles, was in der Welt existiert und eben weil es existiert nach Kuhn „schlechte Auffassung unvernünftig ist, außer der kommunifischen Partei natürlich.

Sehr ernst wird der Oberbürgermeister den seine so ablehnendsten Verhältnissen ins Gewissen reden. Schließlich aber wird der Magistratsantrag, der wohl normalerweise keine Debatte hätte hervorgerufen brauchen, mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. Der 11. Punkt der Tagesordnung, in dem es sich um die Genehmigung von Heberstrang veräußerter Hausausstattungs 1929 handelt, wird mit großer Mehrheit, natürlich gegen die großen SPD-Beute, die bei dieser Gelegenheit unserer Schuppe eines auswichen, angenommen. Zum 12. Punkt der Tagesordnung der eine rein formalistische Gelegenheit bezüglich eines Heberstrang zur Satzung der Stadtparlamenten betrifft, spricht Stadtparlamentarier Gieseler als Berichterstatter befristet. Diesmal erhebt sich die „Gesellschaftsgenossin“ Frau Stadtparlamentarier Kola, als dritte Heberstrang zur Satzung der Stadtparlamenten, die nun am bereits um Dinge den Kopf gerührt, die sie nun wirklich nicht verzieht, erhält sie vom Oberbürgermeister in drei Worten eine derartige Antwort, daß die ganze SPD, endlich einmal tatsächlich schweigt.

Und nun beginnt die große Stunde, in der nach einer kurzen sich selbst auferlegten Schwelgere der große Häuptling der SPD-Beute die „neue Kultur des Proletariats“ zu begründen anfängt. Die nun am bereits ausgiebig gebrachten Anträge der kommunifischen Stadtparlamentenfraktion werden von ihm auf Vorschlag des Stadtparlamentenverwalters in einer Generalausprache besprochen und über sie soll dann getrennt abgestimmt werden.

Wie zum 4. Antrag haben wir uns die teilweise sehr verständigen und von jedem Gutgeleiteten zu billigen Ausführungen des Stadtparlamenten Koenen angehört.

Als dann aber die prävalentesten Erörterungen sich ins Allgemeine zu verflüchtigen drohen, ergreifen wir die Flucht, um uns, die parallele Markverammlung, die auch noch nicht ihr Ende erreicht hatte, einmal anzusehen. Wir haben erfahren, daß die feindlichen Kräfte sich einig, „nein“ sagen zu Katastrophen wollten, nachdem der Bode wirklich nun genug gemischt waren, daß für einige Zeit die Verammlung ausgelegt werden mußte, daß schließlich im Saal verblieben wie zur Beschäftigung nötig waren, daß schließlich fast alle kommunifischen Anträge angenommen wurden und viele andere mehr.

Daß wir, aus Interesselosigkeit am Schicksal unserer erwerbslosen Volksgenossen und das Fortgehen erlaubt haben, wie man uns nachsagt, ist eine ible Verleumdung. Wenn man aber weiß, daß nur geredet wird, um zu reden, ohne jegliche Hoffnung und Möglichkeit, damit etwas zu erreichen, so bleibt nur der im Saal, der es unbedingt aus irgendwelchen Gründen müßig hat. Zu diesen gehören, wie wir ausdrücklich betonen möchten, auch die zwei nationalsozialistischen und zwei deutschnationalen Abgeordneten. Was der Magistrat mit den angenommenen kommunifischen Anträgen anfängt, das mögen die Wähler wissen.

Eine sich anschließende ebenfalls sehr lebhaft abgehaltene Sitzung dauerte fast bis gegen 12 Uhr.

25 jähriges Geschäftsjubiläum.

Am Mittwoch, dem 2. September, begeht der Zählermeister Walter Koenne, der 1907 geboren wurde, das 25 jährige Jubiläum seines Lebens. Der im Jahre 1921 früh verlebte Vater des jetzigen Geschäftsinhabers begründete es am 2. September 1906. Der 25 jährige feierliche Mitarbeiter hat sich besonders auf die Leistungen hingewiesen. Wir wünschen ihm und seiner Familie eine weitere glückliche Entwidlung des Unternehmens.

Kommunifische Demonstration auf dem Markt.

Eine kommunifische „Miefendemonstration“ fand gestern Abend auf unserem schönen Marktplatz statt. Miefenhaft weniger infolge der Beteiligung von Anhängern der Internationalen — man kam auch gestern über das übliche Merseburger Gruppen nicht hinaus — als durch die zweifelhaft blühende Dauer der Demonstration. Die auf Kriegsfürte gebrachte Rednergruppe, in der selbstverständlich die Genossen Bühner, Pauli, Kühn, Volkmann und „auf ein Weibchen“ dessen im Stadtparlamenteninfanzial beschaffte Gehälte nicht fehlten, bemühte sich verweise, ihre Anhängern noch und diese langen Reden bei der Anlage zu halten. Im allgemeinen waren die Ausführungen jedes Redners, die sich in dem üblichen Rahmen bewegten, dieselben. Zwischen durch wurde dann auch, um den Stadtparlamenten ihre Anwesenheit zu verzeihen, mit viel Stimmenschreiung, der Stadtparlamenten Demonstration blieb über aus, da sich eine schnell gewählte Delegation umsonst bemühte, eins der beiden Stadtparlamenten vor die Marktplatzverammlung zu zitteren. Gegen 10 Uhr verbot die überaus aufmerksame und gebührende „Worte“ des kommunifischen Stadtparlamenteninfanzial am Freitag in einer weiteren Marktplatzverammlung entgegenzunehmen.

Schwerer Aufounfall.

Gestern nachmittag gegen 17.10 Uhr überstürzte sich eine vierstellige Limousine auf der Weigenfasser Chaussee, von Weigenfels kommend, am Kilometerstein 22,2. Eine weibliche Person wurde schwer, eine weitere leicht verletzt. Verletzte Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. Die Verletzten sind ins Merseburger Krankenhaus eingeliefert worden.

Rechnungsrat i. R. Wufch 80 Jahre.

Am Mittwoch, dem 2. September, begeht im förpderlich und gefälliger Fröhe der Rechnungsrat i. R. Hermann Wufch, Geburtstag. Der Jubililar trat am 5. Oktober 1889 als Unteroffizierschüler bei der Unteroffizierschule in Weichenfels ein und ist der älteste noch lebende ehemalige Schüler der betreffenden Schule. Nach Weichenfels feiner am 30. September 1889 vollendeten militärischen Laufbahn trat er bei der Preußischen Regierung in Merseburg in den Zivildienst ein, wo er sich bis zum Rechnungsrat empor arbeitete und bis zu seiner Veretzung in den nachverdienten Ruhestand tätig war. Wufch ist ein jonniger Lebensabend bezeichnend sein.

Betriebsbehindernis.

Einen seltenen Anblick, der zahlreiche Schaulustige anlockte, bot gestern mittag ein Szenario, der in Folge Heberladung und der Hürzt war und die einwärts in die Schulstraße, Ecke Domstraße, vollkommen verkehrte. Der geladene Kraftwagenverkehr mußte umgeleitet werden, bis nach reichlich zwei Stunden der unterdessen umgeladene Wagen mit Hilfe eines Weichenfels wieder aufgerichtet werden konnte. Die Heberladung, die bei dem Umladen mitgeholfen hatten, wurden mit einem Sad frei befohlen.

Vom Leipziger Schlachtwiehmarsch.

Nach nachträglichem Bericht des Leipziger Schlachtwiehmarsches ist der Preis für Schweine 1. Klasse am 31. August 1931 60 M. und nicht 68 Mark gemessen.

„Stahlhelm schlägt Passanten nieder?“

Die große Rundgebung der „Nationalen Arbeiter- und Wertereime“ am vergangenen Sonntag hat anknüpfend die „Strifbox“ des verkehrsmittels „Vollschlattes“ in einen Weisheitszustand verkehrt, der bei aller weltanschaulichen Gegenständlichkeit unser tiefes Mitleid erregt. Wer als Augenzeuge der hebräerischen Vergrägen während des großen Reizungens den Bericht in dieser Zeitung liest, wird begreifen, daß solche Verdreher von Tatsachen niemals einer Weltanschauung zum Siege verhelfen können, selbst wenn sie eine weichenhafte Wahrheit in sich trägt, als sie der Marxismus in Wirklichkeit hat.

Zunächst ist es Tatsache, daß die Teilnehmer an dem Festzuge niemals und unter keinen Umständen von sich aus provozieren, sondern im Gegenteil trotz härtester Provokation von der „anderen Seite“ Disziplin hielten.

Das beweisen zwei einwandfrei festgestellte Vorfälle. Als nämlich der Zug am „Seerag Christian“ vorübermarschierte, lagen Mitglieder der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ groß in den Fenstern und übellen die Teilnehmer des Festzuges mit dem Rufe „Vollschlatter an Stahlhelm, Schwarz-weiß-roter Lump!“ an, und es geschah nichts. Als der Zug an der „Grünen Linde“ vorbeimarschierte, standen mit blödem, widerlichem Gelächter drei Kommunisten mit eingezollter roter Fahne an der Werkstätte und wiederum es geschah nichts. An der Ecke Bismarckstraße — unter Brückenturm soll sich nun möglich eine Notte Stahlhelmer mit

Fremmelstößen und Koppeln auf harmlose Passanten geübt haben.“

Das ist, wie uns von zahlreichen glaubwürdigen Augenzeugen berichtet wird, eine positive Unwahrscheinlichkeit und, psychologisch genommen, einfach eine Unmöglichkeit.

Tatsache ist vielmehr, daß Angehörige des Reichshammers, die ihre Absichten trugen, sich während des ganzen Festzuges zwar einmüßig ruhig verhielten, aber auf den den Schluß bildenden Stahlhelmszug täglich einzugreifen. Da haben es die Stahlhelmer ruhig bezeugen, die den Festzug vergrößern lassen, sondern die tätlichsten Angreifer mit einer Tracht zu versehen, die ihnen außerordentlich dienlich gewesen ist.

Kamerad Bloch, der Führer der hiesigen Stahlhelmsgruppe, hat sich selbstverständlich an dieser Angelegenheit nur insofern beteiligt, als er seine in begrifflicher Erzeugung befindlichen Stahlhelme zurückholte.

Im übrigen haben zwei Jungstahlhelmer, die ohne Klaut als solche nicht erkennbar waren, den einen Reichshammermann mit in ihre Schlußlinie gerufen, ihn mit einem Schlag, und als sich der arme Schöcher bei ihnen bedanken wollte, von ihm nur verlangt, daß sich der Reichshammer in umgekehrten Falle ebenso verhalten möchte. Das zur Steuer der Wahrheit! Die von Zug an Zug geringer werdende marxistische Schaar hat einen gegenseitigen Feind, den sie, nachdem sie im Jahre 1900 (nicht 700!) nationalen Arbeiter auf dem Durchmarsch durch Merseburgs Straßen sah.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Berein eben. Garde hält Donnerstag, den 2. September, seine Monatsversammlung im Vereinsheim 'Weißkanaler' ab und dabei alle dem Verein noch fernstehenden Kameraden hierzu kameradschaftlich ein.

Disziplinäre Arbeitsergebnisse: Wittow, Verlammlung in Lübben. Thema: Haben wir als Deutsche die Pflicht, die Besatzungsmächte zu unterstützen? 7 Uhr Neumarktstraße.

Scharnhorst, Bund deutscher Auswanderer. Bezirk Merseburg, Kameradschaft S. G. O. P. a. u. S. G. H. 8 Uhr Helmbach. Alles ist zur Stelle. Auch die Merseburger, die für das Theaterstück bestimmt sind, haben zu erscheinen. Spielmannszug: Wittenburg-Wittow 5-7 Uhr über auf der Mühlstraße. Alle Spielplätze haben mit Instrumenten zu erscheinen. Ortsgruppe Merseburg: Donnerstag, den 2. September Sport auf der Mühlstraße von 6-7/9 Uhr. Erscheinen ist...

Wettervorhersage.

Vorhersage bis Mittwochnachmittag: nachträgliches und ziemlich heftiges, mildes Wetter; später aufsteigende Nordwestwinde, wieder unbeständiger und kühler.

Aus der Umgebung.

Waldbadefeste.

Leuna. Die Zeit, in der man ein kühles Bad im 'Waldbad' als eine Annehmlichkeit empfindet, ist vorüber. Trotzdem will natürlich die Badeverwaltung nicht auf Gäste verzichten. Aus diesem Grunde veranstaltet das Waldbad Leuna in der Lebergangsstation 'Waldbadefeste'. Am Donnerstag wird, wie aus einem heutigen Inserat unserer Zeitung ersichtlich ist, ein großes 'Festgewand' stattfinden. Von soll in nächster Zeit das Konzert einer Reichswehrkapelle und ein großes Kinderfest verbunden mit einem Schaulustigen folgen. Wann man beabsichtigt, sich zu diesem Fest zu begeben, so ist es ratsam, sich vorher bei dem Leiter der Gardeposten im Kaufmannsplatz 110 die schlagende Chemnitz zu gewinnen. Wenn das gelingen sollte, würde unseren lieben Wasserportler ein ausserordentliches Gewinns beschaffen.

Privatstrafen!

Leuna. Bekanntlich sind innerhalb der Stadtgrenzen nur wenige Straßen öffentlich, nämlich die Sandburggasse, Strafen mit Wasserstrafe, Scharnberg, Platz- und Heiligschloß. Die übrigen Straßen sind Privatstrafen des Ammonienwerkes, das sie erbaut hat und auch ständig in gutem Zustand erhält. Um die werkspezifischen Straßen aus dem öffentlichen Verkehr zu machen, bricht man zur Zeit überall unter dem Vorwand ein zweites Mal mit der Aufsicht 'Privatstrafen' an.

Erneuerung der Oberstraße.

Leuna. Die Bauverwaltung der Gemeinde ist ständig bemüht, das Straßennetz in einwandfreiem Zustand zu erhalten. Erfolgreich Ausbesserungen rechtzeitig und regelmäßig, so ist eine große Reparaturarbeiten möglichst gemacht worden. Es muß deshalb konstatiert werden, daß man jetzt die Sandburggasse, die Oberstraße, der Korrekturen unterliegt, indem man die beiden seitlichen Fahrbahnen auf der westlichen Seite und beiden Fahrbahnen rechten Seite mit einem einseitigen Gehweg versehen hat. Neben sind die Straßenüberzüge für Fußgänger mit einem Blumenüberzug versehen worden.

Missionsfest.

Lübben. Das alljährliche Missionsfest in Lübben, das am Sonntag stattfand, nahm wieder einen sehr anregenden Verlauf. Im Gottesdienst predigte der Ortsleiter über den Missionsbefehl, Matth. 28, 19. Er führte aus, daß in dieser Zeit die bedrückten Massen der Welt einen Aufbruch erleben, ebenso wie das künftige Leben der Völker der Welt. Die ganze christliche Kultur verdichtet sich, die Pflege des Missionswesens und der Missionsstätigkeit zur dringenden Pflicht werden.

Bei der Predigt in Linders Hof Hofprediger Pastor Dr. von Siedens Brunsdorf über seine Missionserlebnisse in Südindien, in dem Gebiet der Veijsing Mission, und Pastor Bedemann über das Missionswerk der Götterkirche Mission in Nordindien. Weiter Redner: Ausführenden Klagen aus in die Wohnung, daß, wie der einzelne, so auch die Völker nur im Glauben an Gott zur Ruhe kommen können.

Von den Mitglidern des Frauenerneuerungs und des Jugendbundes wurde durch reichliche Spenden eine Verlosung und ein Streichen und Bräutigamverkauf eingerichtet, aus deren Erlösen und denen der sonstigen Sammlungen der Höhe Betrag von 280 M. als Festgeld für die Mission erzielt werden konnte. Der Vorstand von Wiederholung hatte sich auch diesmal für das Fest zur Verfügung gestellt unter Leitung von Pastor Salkoffen. Nachdem Mitglieder des Hiesigen und auch des Teilnehmers Jugendbundes noch einige Missionsgedichte gesprochen wurde die nachmittägliche Veranstaltung durch ein Schlußwort von Pastor Salkoffen beendet.

Bräutigamverlosung.

Ellerbach. Die Verlosung auf dem Hiesigen Festgeldes zwischen Götterbund und Ellerbach, die feierlich eingeleitet war, ist nun beendet. Die 200 M. betrafen bis auf 500 M. die Sammlung von den Gemeindegliedern werden müssen.

Gauverbandstagung der Sanitätskolonnen im Kreis Querfurt.

Mücheln. Die hiesige Kreis-Sanitätskolonne vom 1. Oktober bis zum 1. November und Sonntag für die 14-jährigen Besetzen, die zu Ehren nach am Sonntag die Jahresversammlung des Gauverbandes in Mücheln statt. Der Begrüßungsabend am Sonnabend im Schützenhaus hatte mehr Beachtung durch die Bürgerfeste, die der Kolonnenleiter Dr. Krüger hielt die Begrüßungsansprache und Superintendent Müller die Festrede. Männergesangsverein 'Liedertafel' und Turnerverein Mücheln machten sich um die Ausgestaltung des Abends verdient.

Am Sonntagvormittag rüdten aus allen Teilen des Kreises die Kolonnen ein und besetzten das Bild der Straßen. Ein Gottesdienst, der die der Mächtigkeiten der Arbeit des roten Kreuzes würdige vereinte die Einwohnerschaft und die Müchelnische Kolonne mit den Gästen. Um 1.30 Uhr fand eine großartige Lesung an der neuen Volkshochschule statt.

Bei der der Kolonnen von Querfurt, Mebra, Gauda, Freyburg, Wittenberg und vom Gesamt (Neumarkt) die Müchelnische Kolonne in der Hiesigkeit bei dem angenehmen Brande der Volkshochschule unterliegt. Es galt Schlußreden zu reiten, Besuche zu verhandeln, Wandergesellschaften zu helfen. Der Kreisinspektor Dr. Wittig, der Kreisinspektor Dr. Mendel und der Landrat des Kreises Querfurt zugegen waren. Eine eingehende Kritik schloß sich an.

Der einwöchentliche Umzug durch die Stadt führte die Kolonnen nach dem Schützenhaus, die Gausangung abgehalten wurde. Landrat Dr. Wandersleb gab seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch der Tagung.

60 Jahre Landwehverein Bad Lauchstädt.

Bad Lauchstädt. Am Sonnabend hielt der Landwehverein in Bad Lauchstädt eine Versammlung ab, in der der langjährige Vereinsvorsitzende, Lehrer Otto Hyllich einen Liebesbrief über die 60 Jahre der Vereinsgeschichte gab. Am 2. September sind 60 Jahre vergangen, an dem der Verein gegründet wurde. Sehr interessante Einzelheiten brachte der Vortragende aus diesen vergangenen Jahren. So hat der Verein durch seine Gründung eine Friedenssehne an der Straße gepflanzt, in den nächsten Jahren sammelte er dann zu der Anschaffung der Fahnen, die schließlich am 14. September 1896 ihre feierliche Weihe empfingen konnte 20 Jahre nach der Gründung wurde von dem damaligen Bürgermeister Friede der Gedanke an die Errichtung eines Kriegerdenkmals aufgegriffen, der Landwehverein finanzierte zu diesem Zweck auf 100 M. Wert und die am 3. Juli 1891 erfolgte Einweihung durch.

Aus der neueren Zeit wurde erwähnt, daß im Jahre 1902 der Verein dem Kreis-Freiwehverband Merseburg beitrug. Bei Ausbruch des Krieges zogen 27 Mitglieder des Vereins ins Feld, 109 kam am 1. März zum ersten Mal wieder zusammen, dann folgten am zwei Jahre später in befehlendem Umfang das 60-jährige Bestehen, und schließlich wählte der Verein im Juni dieses Jahres seine neue Fahne.

Der sehr interessante Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Man sprach von den neuen hiesigen ersten Vorsitzenden, der erst der vierke in der Vereinsgeschichte ist, ein dreifaches Hoch aus. Man besprach zum Schluß noch die Ueberführung der alten Fahne in die Kirche, die am 6. September erfolgen soll, in den nächsten Wochen, dann erstreckte die Sitzung gegen Mitternacht ihr Ende.

10 Jahre Stahlhelm Mücheln

Mücheln. Die Ortsgruppe Mücheln, der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, kann am kommenden Sonnabend und Sonntag auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken und sie wird diesen Tag festlich begehen. Mit einem Festzug und dem Zapfenstreich auf dem Schützenplatz beginnt am Sonnabendabend die Feier. Nach dem Wechen am Sonntagmorgen beginnen um 8.30 Uhr die Kampffestspiele, von 10 Uhr bis auf dem Markt und die Stahlhelmparade ein Platzkonzert abhalten. Ein Festgottesdienst 12.30 Uhr leitet die Nachmittagsveranstaltung ein, dann folgen Appell und Begrüßungsansprachen durch die Gauführer. Die Stahlhelmer werden sich, die auch zum Umzug durch die Müchelnische Kolonne auf den Schützenplatz versammeln. Der Abend bringt im Schützenhaus die Siegerfeier und endlich die Zusammenkunft mit dem Stahlhelm bister die Bevölkerung Mücheln um starkes Ueitelnahme und um Beflagung der Häuser.

Vorjahr! Knollenblätterpilzschwamm!

Mücheln. Das feuchte Wetter der letzten Zeit hat auf die Müchelnischen Knollenblätterpilze einen sehr nachteiligen Einfluß gehabt. Die Mengen von Champignons gemindert. Weiter fehlen auch die giftigen Doppelgänger nicht. Unter einigen Funden erhabener Pilze wurde fast ein ganzes Fund des giftigen Knollenblätterpilzschwammes festgestellt. Alle Pilzsammler seien deshalb gewarnt.

Wettstreit.

Wenden. Herr Albert Schmidt verlor sein am Sonntag abgelegenes Wochensport...

Bürgermeister Seine wünschte der Tagung herzlich willkommen. Der Bezirksleiter Dr. Wittig überbrachte die Glückwünsche des Provinzialvereins.

Für 9-10-jährige Tätigkeit im Kreis-Sanitätsdienst wurden ausgezeichnet. Von der Kolonne Mücheln die Kameraden Hauptstf., Helbig H., Großer, R. Bergmann, Mebra; Kamerad Künold, Lauda. Die Kameraden F. Bauer, Frischmüller, Beck, Wühlmann und von Querfurt: Bethge und Seidenkopf.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß von allen 7 Kolonnen bestehenden Verband 28 arbeitsfähige und 408 außerordentliche Mitglieder sowie 16 Helferrinnen angehören. An Stelle des verstorbenen Kreisarztes Dr. Winter ist der Kreisarzt Dr. Mendel als Kreisinspektor in den Vorstand eingetreten. 1930 wurden neu ausgebildet 20 Krankenwärter, 12 Sanitätskinderärzte, 12 Apotheker in landwirtschaftlichen Betrieben.

72 Unfallstationen und sonstige Einrichtungen der Kolonne wurden 152 mal in Anspruch genommen, Hilfe bei Einzelanfällen wurde 297 mal geleistet. An 957 Veranstaltungen nahmen Mitglieder der Kolonne als Sanitäter teil.

Der rote Kreuztag, der mit dem Vaterlandertag am Juni durchgeführt wurde, erbrachte einen Gesamtertrag von 285 M. An den Hauptmahlzeiten wurden 193 M. abgesetzt. Ueber die Sitzung des Provinzialvereins berichtete Kamerad Braetner. Dem Beschluß, Männervereine vom roten Kreuz zu gründen, ist der Verband treuehuldig. Die bisherigen Erfolge ermutigen zu weiterer Arbeit auf diesem Gebiet. Mit dem Vaterlandertag für die Arbeit am deutschen Volk und Vaterland schloß Landrat Dr. Wandersleb die Tagung.

einem Herrn Sachs aus Witten. Herr Simon hat eine Gutswirtschaft in Bornitz bei Zel. erworben. Die Uebernahme erfolgt heute am 1. September.

Erntedankfest.

Meichen. Am Sonntag wurde in unserer Kirche das Erntedankfest gefeiert. Der Gottesdienst in unserer schönen Kulturhalle, verleiht durch Vorträge des Küstner Hofmanns, war sehr gut besucht. Auch der am Nachmittag und Abend im Hofplatz veranstaltete Erntedankfest erfreute sich eines starken Zuspruchs.

Raketenkomplexe?

Bad Dürrenberg. Was doch alles geflohen wird! In der Nacht zum Sonntag wurden dem Leutnanten Alfred Hoop in der Stellung Straße 23, aus einem Mißbehalt 13 zum Teil sehr wertvolle Raketen gestohlen. Wer sind die Täter? Man weiß es nicht man weiß wohl nicht ob es sich um Raketen handelt, aber ob man es mit gewöhnlichen Dieben zu tun hat. Argwöhnliche Beobachtungen wolle man der Landjägerei mitteilen.

Aus der Nachbarstadt Halle

Turniertage in Kreuz.

Der Kampf auf dem Turnierplatz.

Nach den ersten Vorprüfungen am Freitag war das 1. Reit- und Fahrturnier des Landgestüt Kreuz durch Landstallmeister Schwemmer am Sonnabend nachmittag eröffnet. Gleich bei einem der ersten Turnierwettkämpfe gab es einen Unfallsfall. Frau Franke, die am Vortage beim Baden erkrankt war, erkrankte während der Vorprüfung an Herz-Kreislauferkrankung. In der vorerwähnten Form gelangt hatte, führte im Amagenenjahrspringen mit Pferde aus dem Gebiet Steinfeilen. Frau Franke, die in diesem Jahre bereits 46 Turnierteile errang, fiel damit aus dem Turnier aus.

Aus der Dressurprüfung Klasse 2 ging A. Bedmanns 'Kasperling' unter Frau Hofmann als Sieger hervor. Das Jagdbringen Klasse III, das über 14 schwerste Hindernisse ging, gewann Frau Hofmann 'Araban' vor Hulsmanns 'Weiber Glück' mit 0 Fehlern in 1.17 Minuten. Den ersten Preis der Deesdreifachprüfung Klasse II gewann 'Gott' mit 13. Detallion V. Hiesigerregiment 6. Aus der folgenden Einzelprüfung der Klasse III, die unter dem Namen 'Kaiserin' her, im Amagenenjahrspringen siegte Dr. Jüniche 'Juta' unter Frau Pragmeyer-Wien Enapp vor Direktor Baus 'Miner' unter Frau-Liebling-Halle.

Der dritte Turniertag brachte die Hauptentscheidungen. Der große Preis von Kreuz eine Dressurprüfung der Klasse E, bei der Pastor Wittenberg, der unter dem Namen 'Catalonia', den dritten Sieger der Amagenen Olympiade, in ganz hervorragender Stelle ritt. Der Olympiasieger 'Draufgänger', geritten von Stallmeister Stad, blieb auf dem zweiten Platz.

Einen harten Wettkampf gab es im Ringen. Die Teilnahme an den Turniertagen. Der nach dreimaligem Scheitern, bei dem er schließlich über 1.10 hohe in 1.10 Minuten über die Höhe des Stabes bei von...

40 jähriges Lehrerjubiläum.

Bad Dürrenberg. Heute kam Rektor Wilhelm Schmitthenberg auf eine 40jährige Amtszeit in seinem Berufe zurückzuführen. Seine erste Stelle im Volksschuldienst erhielt er an der Schule in Osmünde bei Halle. Seit er am 1. April 1895 wirkte er am hiesigen Orte als erster Lehrer. Als 1922 die Schule vergrößert wurde, wurde Schmitthenberg das Jahr darauf zum Bauherrn ernannt. Mit dem Bau der Erziehung auf hiesiger Gelände vergrößerte sich auch die Kinderzahl. Klassen auf Klassen mußten neu eingerichtet werden. Der neue Schulbau kam zustande und am 1. April 1923 wurde der bisherige Schulleiter, der am gleichen Entlassungstermin nicht mehr erheblich leistungsfähig ist, von der Regierung zum Rektor der neuen Schule ernannt. Den vielen Gratulationen zu seinem Ehrentage aus dem Kreise seiner Kollegen, einem großen Teile der hiesigen Einwohnerschaft, dessen Lehrer er gewesen ist, und der Kinder, soleschen auch wir uns an.

Neuer Pfarrer für Lauchstädt.

Bad Lauchstädt. Am vergangenen Sonntag hielt Pfarrer Kutzke als letzter Herrscher über die hiesige Pfarrkirche eine Gedächtnispredigt über Johannes 8, 34-36. Pfarrer Kutzke war bisher in Schöpszig-Hörschitz tätig. Nach dem Gottesdienst fanden sich in der Kirche die kirchlichen Körperschaften mit dem Patron von Zimmermann-Deutenhof, dem diesmal die Pfarrerratsmitglieder zugegen waren. Die Wahl fiel auf Herrn Pastor Kutzke aus Schöpszig bei Jossa. Mit seiner Amtsübernahme ist aber frühestens erst mit dem 1. Oktober zu rechnen, so daß also die Pfarrstelle in Bad Lauchstädt genau ein Jahr vacant gewesen wäre.

Der Wasserleitungsbau in Gang.

Schöpszig. Wie angekündigt, sind am Montag die Arbeiten zum Wasserleitungsbau nach Schöpszig-St. wieder aufgenommen worden. Nachdem heute die weiteren Ausschachtungen begonnen haben, sollen heute auch die Rohrleitungsarbeiten in Angriff genommen werden.

Von einem Schenker tödlich gefahren.

Schöpszig. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern vormittag 9.45 Uhr in der Nähe des Strahlenbühofs Leiszig-Mücheln. Als der Lieferwagen des Grünwandlers Sohn, aus Schöpszig in nächster Fahrt dem Strahlenbühof fuhr, um auf die Halleische Straße einzubiegen, kam in schneller Fahrt die Radfahrerin Alara Junge-Möckern, die in harten Geleise liegende Buschbüsche herabgezogen. In der unglücklichen Straßenzugung wurde von Sohn die Gefahr seines Zusammenstoßes erkannt, und er fuhr seines Augen auf den Bürgersteig. Trotzdem war es nicht möglich, den Zusammenstoß zu vermeiden. Die Radfahrerin wurde vom Vorbereit des Wagens erfaßt, um Hohen geschleudert. Ein an die Unfallstelle gerufener Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod des Mädchens feststellen. Der Leichnam wurde dem Institut für gerichtliche Medizin zugeführt.

Hohes Alter.

Schöpszig. Jähren 85. Geburtstag beging am vergangenen Sonnabend Frau verw. Karoline Ludwig, Bahnhofstraße 55 wohnhaft.

Ergebnisse des Kreuzer Turniers.

Sonnabend. Dressurprüfung, Al. L. 1. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 0.8; 2. A. Art. Carl 4 Hagen (Wf.) 1.1; 3. A. Rüdiger Wiedemann (Wf.) 1.1; 4. A. Rüdiger Wiedemann (Wf.) 1.1; 5. A. Rüdiger Wiedemann (Wf.) 1.1. Amagenenjahrspringen, Al. L. 1. 13. Hart. Art. Rüdiger 0.8; 2. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 3. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 4. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 5. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1. Einzelprüfung der Klasse III, die unter dem Namen 'Kaiserin' her, im Amagenenjahrspringen siegte Dr. Jüniche 'Juta' unter Frau Pragmeyer-Wien Enapp vor Direktor Baus 'Miner' unter Frau-Liebling-Halle. 1. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 2. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 3. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 4. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1; 5. A. Hofmanns Kaiserling (Wf.) 1.1.

Aus der Heimat Die 45-Stunden-Woche.

Hilfswort. Wegen zurückgegangener Annahme von Nachstrom sind die Elektrowerke nunmehr aus gezwungen, Betriebsstörungen eintreten zu lassen.

Eigenartiger Unglücksfall.

Stadelh. Durch einen seltsamen Unfall ist der aus Heber-Bezirksleben kommende 81 Jahre alte Landwirtshilfsarbeiter Hermann Friedrich ums Leben gekommen.

In 10 Jahren dreimal abgebrannt.

Kantener. Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz im Dorfe Wöhren in das Anwesen des Landwirts Daniel und zerstörte die Scheune, den Stall und das Wohnhaus.

Ein Grab aus dem Weltkrieg?

Beilungen. Beim Kirchenbau stieß man, nachdem schon vorher wiederholt Gebeine freigelegt worden waren, die ohne Sarg in einer Reihe lagen, auf eine ausgemauerte Gruft, die sich unterhalb der Kirche befand.

Ueberraschungen bei der Retortwahl.

Hilfswort. Für den von der Mädchenschule zur Mittelschule gewählten Rektor Vauterbach hat die Schulkommission einen Ersatz bestimmt.

setzte aber den Beschluß über die Wahl aus, weil Herr Schulrat Schröder mitteilte, daß wahrscheinlich die ganzen Stellenanfragen für 20000 Schullehrern bevor.

Der schleichende Tod unter dem Straßpflaster.

Was gefährdet drei Menschen. — Die Zeitung brach.

Stassfurt. Sonntagsvormittag wurde der Bergmann Ulrich, seine Ehefrau und sein elfjähriger Sohn im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Kolkstr. 16, durch Unachtsamkeit vergiftet bzw. vergiftet aufgefunden.

6 Uhr erkrankte der Sohn und klagte über Unwohlsein. Der Vater beruhigte ihn und versuchte ihn mit der Hand von dem Magen zu entfernen.

Raub- und Lustmord an einem 3jährigen Mädchen.

Der Täter ist flüchtig. — 400 Mark Belohnung für Ermittlung des Verbrechens.

Wespa bei Jena. Am Sonntag hat sich hier ein entsetzlicher Mord zugegetragen, dem ein achttähriges Mädchen zum Opfer fiel. Nach dem Mittagessen hatte der Tagelöhner Petrowski seine achttjährige Tochter mit zehn Mark nach der Mühle geschickt.

Der Würder lehrte, nachdem er das Kind geprügelt hatte, wieder ins Dorf zurück, begab sich in eine Gastwirtschaft und bestellte dem Wehrmarschlein, den er dem Kinde abgenommen hatte, ein Bier.

500 Kaffeehausbesucher zur Beurteilung von Kaffee herangezogen

In einem der schönsten Kaffeehäuser Roms, das im Zentrum gegenüber dem Parlament liegt, wurde kürzlich jedem Gast, der eine Tasse Kaffee bestellte, noch eine zweite Tasse Kaffee serviert mit der Bitte, zu beurteilen, welche der beiden Kaffees der bessere sei.

war, wußte das Publikum nicht. Es war Kaffee Hag! Natürlich wurde in diesem Kaffeehaus schon immer ein guter Kaffee gereicht, aber da der Besitzer seinen Gästen das allerbeste bieten will, verwendet er jetzt ausschließlich Kaffee Hag.

Bitte probieren Sie Kaffee Hag noch heute. Er ist überall zu haben. Das große Paket kostet jetzt nur noch RM 1.62, das kleine Paket 81 Pfennig. Kaffee Hag bleibt Kaffee Hag



Zwei Söhne und ein Hof

Roman von Fritz Hermann Gläser (3. Fortsetzung) (Nachdruck verboten).

Die Bauern machten sämtliche Geschäfte. Sie zwinkerten sich ganz heimlich zu. Der Schweinezüchter hatte kein schlechtes Mundwerk.

Der Schweinezüchter sah wuterröten auf seinem Flak. Gestalt und Schopf waren rot wie eine Flamme. Am Hofen war er dem Schweinezüchter an den Hals gefahren.

Der Schweinezüchter hatte sie bemerkt. Jetzt hatte er jemand gefunden, auf den er seinen Zorn abladen konnte.

„Das Viehdiebstahl ist an allem schuld!“ rief er denn, der Schweinezüchter, der Schweinezüchter. Ein Rump! Ein Zangenklammer! Ein Füllenzug und Schürzenjäger, der unferm Herrgott den Tag sticht und nur dem Weiswollt nach-

lunquert, um ihm die Kröpfe zu verdröhnen! Jetzt war es mauseckelnd geworden. Das Drama näherte sich dem Höhepunkt. Ein jeder horchte und war gespannt, was wohl die beiden Fortkner sagen würden.

„Sag doch den Namen, Schweinezüchter!“ Der Schweinezüchter lachte sich eins.

„Das hand der junge Sandhofbauer auf, jetzt und ruhig ging er mitten durch die Stube. Bis vor den Tisch des Schweinezüchters.“

„Mist Farbe bekennen!“ rief der Schweinezüchter und lachte dazu schadenfroh.

Der Schweinezüchter wurde kreidefleisch; schon und feige maß er seinen Gegner. „Dich und den Vater, Fortkner, hab' ich nicht beschimpft wollen.“

der junge Sandhofbauer, drehte sich herum und setzte sich ruhig an seinen Platz zurück, ohne den Schweinezüchter noch eines Blickes zu würdigen.

Der „Kreischam“ war am Versten voll. Schweinezüchter! Ichre der Kreischam. Aber er konnte seine Lage damit nicht verbessern.

„Trinkst du wohl Mut an, Bräuderlein?“ mußte ihn der Schweinezüchter wieder hänseln und wieberte wie ein Pferd dazu.

„Dall du dein Kamm, großkräftiger Schweinezüchter! Ichre der Kreischam. Aber er konnte seine Lage damit nicht verbessern.“

„Das magst du nur noch mütiender. Er warf das Geld für die Zeche auf den Tisch. Und seinen Hund, der ihn freudig umwedelte, schlug er mit seinem Stock im Zorn.

„Dann kam die Zeit, daß er seinen Zorn verirrte. Der Knecht, der schon nichts Gutes ahnte, ging dem Gefährten ein Stück entgegen. Reuegierig und ängstlich standen die Mägde an den Fenstern.“

sch, holperte die Stufen herab — und stürzte selber in das Gießen, das er so drohend in den Händen hielt.

Ein Hund. Ein fürchterlicher Schrei. Ein weides Höcheln. Karl Fortkner und die Frau, der Frau, so, es laugte hier und da laugte der Bauer noch so schwer und so unglücklich gestürzt, daß sie ihm alle nicht mehr helfen konnten.

Sie trugen ihn ins Haus. Karl Fortkner legte nach einem Arzt und schonte den Schimmel wirklich nicht. Sie kamen aber zu spät.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht im Dorfe. Man demitletete den Schweinezüchter und redete nichts Gutes über die Gedankte auf, daß die Frau und der junge Fortkner den Bauer vielleicht gar in den Tod getrieben hätten.

Bestimm und ruhig wehrte sie ab. Sie war erlauchtlich stark geworden. So ruhig und so hart, daß man nicht ahnte, welche wehe Angst sich hinter ihrem Mut versteckte.

„Weh jetzt nach Hause, Hans Glück! Vergiß die Stunde und den Tag! Weh in die Welt! Und mach dein Glück! Wir werden uns nicht wiedersehen! Ich will mein Schicksal lassen tragen!“

Schlecht verwahrte Schußwaffe.

Bestimmungen. In der Hütte eines Döbbers ereignete sich ein Unfall. Der Sohn des Döbbers wollte ein 6 Millimeter-Ladung aufnehmen. Das Ladung war geladen und gespannt. Es entglitt seiner Hand, wobei sich der Schuß löste und dem jungen Mann in den Kiefer drang. Heber dem Abg. ging der Schuß wieder hinaus. Der Abg. trug eine schwere Verletzung fort.

99 Jahre alt.

Meinlein. Frau Justine Kaufhold in der Pentzburger Straße kommt am 21. August ihren 99. Geburtstag begangen. Die alte Dame ist körperlich und geistig noch rüstig, und sie hofft, daß sie noch 100. Geburtstag feiern kann. Der Altenburger Trakt ist sie treu geblieben, wie sie überhaupt in ihrer ganzen Lebenszeit ständig im Altenburger Lande geblieben hat.

Die Brücke stürzt ein.

Rahmitz. Beim Genossenschaftsausflug stürzte die Brücke, die über die Aase führt, plötzlich ein, als Bewohner des Genossenschaftsausfluges mit einer Fuhre Holz die Brücke passieren wollten. Glücklicherweise hatten die Fahrer rechtzeitig die drohende Gefahr bemerkt und konnten sich in Sicherheit bringen. Mit der hundertjährigen Aase fiel der Wagen vier Meter tief in die Aase.

Überflutet. Das Preisfestschreiben des Evangel. Jungmännervereins hat folgendes Ergebnis: Den ersten Preis erhielt Fritz Schade, den zweiten Preis Siegfried Müller und den dritten Preis Hermann Kretsch. Als Gäste waren der Bruderverein Wehlungen und Leopoldshaus erschienen. Die Gründung einer Jungmannschaft in der Sölzler bis an 14 Jahren alt angeordnet wurde. Die Jungmannschaft wurde unter dem Namen 'Evangel. Jungmännerverein' gegründet.

Stausdorf. Seit einigen Tagen ist man hier mit der Beteiligung einer sehr unübersichtlichen Stelle der Straßenreinigung nach Köthen beschäftigt, an der des öfteren Zusammenstöße ereignen. Eine den Kopf des Schankee umgebende Mauer wird um einige Meter zurückverlegt, um die Stelle übersichtlicher zu gestalten.

Simmer wieder derselbe Kredit-schwindel.

Wolke. Nach amtsgerichtlicher Verhandlung und Vernehmung eines umfangreichen Zeugenapparats verurteilte die Große Kreisvertrauensamter den 38 Jahre alten Kaufmann und Vertreter Edwin Engelhardt, Chemnitz, zu einer Haftstrafe von 1 Jahr 1 Monat und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. Wie die Gemeindeführung erachtete, hatte sich der Angeklagte auf das Gebiet des Kredit-schwindels verlegt, der für ihn eine einträgliche Erwerbsquelle darstellt. Auf Grund zweifelhafte Interzesse wechselte sich bei ihm zahlreiche Geschäfte, meist den armen Streifen anhängig, die ihre letzten paar Mark als 'Gehälter' einzahlten, um das unglückliche Verbrechen, die Doppelhülle zu erhalten. Demnach der Angeklagte betraute in familiären Fällen auf das Bestimmteste die Auszahlung des Geldbetrages in kürzester Zeit auszuerte, wurde in einem Falle das Geschäft 'pervert'. Vom Gericht wurde betont, daß der Angeklagte von vornherein

wußte, daß eine Auszahlung nicht in Frage kam, trotzdem nahm er den Leuten das Geld ab. Seine Tätigkeit bestand lediglich darin, daß er die Anträge von den Geschädigten entgegennahm und die Anträge an seine Mittelsleute weitergab. Mit letzteren wird sich die Staatsanwaltschaft ebenfalls noch zu befassen haben.

Nus dem Anhalter Land.

Ueberall Zwang.

Prohndorf. Der Ortsbürgerliche ließ öffentlich bekanntmachen, daß auf Anordnung der Kreisbehörde von der Einführung der Viehsteuer und der 30proz. Steuer auf die Viehrenten angemessen erfolgt wird, um rückständige Beiträge leistungsfähiger Gemeinden zur Kreiswohlthätigkeitskasse auszugleichen. Diese Maßnahme hat allgemeine Empörung hervorgerufen. In einer energiegeladenen Erklärung hat der Sachverständige betont, daß die Viehrenten und die dadurch hervorgerufene Leistungsfähigkeit in einer Anzahl von Gemeinden nachdrücklich nicht solchen Umfang angenommen haben würde, wenn im Laufe der letzten Jahre in den Vermögenswerten der Viehrenten noch mehr Sparmaßnahme getätigt worden wäre und wenn die Aufschlagsbedingen eher eingegriffen hätten.

Ueberall durch Bielen.

Coswig. In dem benachbarten Dorfe Rößlich wurden vier Kinder, von denen das jüngste erst fünf Jahre alt ist, von einem Bielenmörder überfallen und zu Tode gebracht, daß die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Ein Kind hatte eine Bielenstichwunde, darauf erlachte der Ueberfall der ganzen Gemeinde. Ob die getötete Bielen die Bielen und der Schwarm ein durch den Transport in die Gegend aufgebracht worden schwarm? In den Kindern wurden bis 100 Bielenstiche gezählt, doch besteht keine Lebensgefahr.

Wie reist man praktisch und billig?

Beimar. In der Nacht am Freitag wurde auf dem Marktplatz ein Auto gestohlen. Am Sonnabend wurde der Wagen vor einem Haus in Beimar bei Chemnitz in der Gasse und unbeschädigt aufgehoben. Sogar die im Kiste befindlichen Waren, wie 20 Flaschen Zigar, 10 Pf. Bohnenkaffee ufm. sind unbeschädigt geblieben. Zu gleicher Zeit aber, als der Wagen in Beimar vermisst wurde, fand man in anderer Gasse ein neues Auto, ein Gemisch vier vor. Das Rätsel ist nun gelöst. Die noch unbekanntes Täter haben sich in Chemnitz einen Wagen 'gemietet' und sind damit nach Beimar gekommen. Hier ließen sie das Auto, weil der Tank leer war, zurück und haben die Stierette nach Chemnitz mit einem gut verpackten anderen Wagen ausgeführt. Außer dem verbrauchten Vorrat an Betriebsstoffe haben die Autohändler keinen Schaden zu verzeichnen, höchstens die ausfallende Beförderung.

Wer schloß auf den Bürgermeister?

Gandersteden. Der Schuß auf den Bürgermeister schloß seinen Schlußpunkt ab. Der Schuß soll auf einem Enteneckende gekommen sein, er ging durch das Rückenfenster des Bürgermeisters' Schatte in die gegenüberliegende Wand. Glücklicherweise wurde niemand getroffen. Die Staatsanwaltschaft nahm an, daß der Schuß von einem Fremden aus dem Gebiete eines Einwohners verfaßt, der nach Verbrennung in Unterjuchungshaft gebracht wurde. Bei der Verhaftung hatte sich eine große Anzahl Einwohner eingeschrieben. Es handelt sich um einen gewissen Wiesel.

Ueberall durch Bielen.

Ueberall durch Bielen. In dem benachbarten Dorfe Rößlich wurden vier Kinder, von denen das jüngste erst fünf Jahre alt ist, von einem Bielenmörder überfallen und zu Tode gebracht, daß die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Ein Kind hatte eine Bielenstichwunde, darauf erlachte der Ueberfall der ganzen Gemeinde. Ob die getötete Bielen die Bielen und der Schwarm ein durch den Transport in die Gegend aufgebracht worden schwarm? In den Kindern wurden bis 100 Bielenstiche gezählt, doch besteht keine Lebensgefahr.

Ueberall durch Bielen. In dem benachbarten Dorfe Rößlich wurden vier Kinder, von denen das jüngste erst fünf Jahre alt ist, von einem Bielenmörder überfallen und zu Tode gebracht, daß die ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Ein Kind hatte eine Bielenstichwunde, darauf erlachte der Ueberfall der ganzen Gemeinde. Ob die getötete Bielen die Bielen und der Schwarm ein durch den Transport in die Gegend aufgebracht worden schwarm? In den Kindern wurden bis 100 Bielenstiche gezählt, doch besteht keine Lebensgefahr.

Das Land, wo Milch und Honig fließt.

Das Land, wo Milch und Honig fließt.

Kathmannsdorf. Der Arbeiter Schulte reiste Anfang des Jahres nach Ausland, dem vielgeehrten Land. Er arbeitete bis April dort und kam zurück, um seine Familie zu holen. Er schickte die Beschäftigten in vollem Maße, um einige Arbeiter von hier zu bewegen, mit ihm zu reisen, hatte aber kein Glück bei den Leuten, also dampfte er allein mit seiner Familie ab. In dieser Woche ist er mit seiner Familie von Kathmannsdorf nach Köthen gekommen. Er hat seine Wohnung in Köthen genommen, hat seine Wohnung in Köthen genommen, hat seine Wohnung in Köthen genommen.

Der doppelt verpachtete Ratskeller.

Gröbzig. Hier ist es zu einem kommunalpolitischen Streit gekommen. Seit langem schon ist es zwischen den Stadtvätern und dem Oberhaupt, Bürgermeister Ruff, nicht das beste Einverständnis. Ganz kürzlich wurde die Weichstube aber, als der Bürgermeister den Ratskeller an die Bierbrauerei verpachtete, obwohl allem Anschein nach die Stadtväter den Ratskeller an einen anderen Mann verpachten wollten. Die Stadtväter haben dem Bürgermeister die Weichstube aber, als der Bürgermeister den Ratskeller an die Bierbrauerei verpachtete, obwohl allem Anschein nach die Stadtväter den Ratskeller an einen anderen Mann verpachten wollten.

Betrügerische Sammlungen.

Rötheln. In den Gemeinden Köthendorf, Trebschütz und Köthendorf trat in den letzten Tagen eine Person in einer Schmecketracht auf, welche vorgab, für die Bindenanzahl in Halle a. S. zu sammeln. Trebschütz ausweisen konnte sich die Person nicht. Es handelt sich ganz offenbar um eine Schmecketracht, die hiermit ausdrücklich genannt ist. Die Bindenanzahl in Halle a. S. zu sammeln ist eine betrügerische Unternehmung überhaupt nicht, sondern nur der Hilfsverein für Blinde, und zwar tut er dies durch die Gemeinde- und Amtsvereine. Die Sammlungen des Hilfsvereins finden für gewöhnlich in den Wintermonaten statt. Es wird gebeten, die Person unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Reudorf. (Wut abgegangen.)

Durch eine Leistung des Weges kam der ziemlich hoch beladene Wagen eines hiesigen Landwirts ins Schwanken und kippte schließlich

Reigen jenes Vorfalls waren.

Reigen jenes Vorfalls waren, stimmten überein und bestätigten den Unglücksfall. So wurde die Sache endlich eingestuft und der Schuldige zur Weidigung freigegeben. Diese Beerdigung wurde zu einer Dual und demnach für die Frau Schmitt als mittelaltliches Auspielchen und Erlebnislaufen gesehen sein mögen. Mancher Neugierige und Gaffer, manche Klatschhölzer und manche böse Weiberzungen verurteilten unter dem Deckmantel der Anteilnahme, etwas Neues zu erfahren und auszuforschen. Vor diesen Leuten ließ sich die Bäuerin gar nicht erst bilden. Schlimm wurde es erst, als die Vermandtschaft kam. Vellern und Vallen, die sich ihren Lohn nicht um die Frau Schmitt herum hatten. Die ihn nicht ein Reden oder Gelächers gestimmt hatten. Jetzt meinten sie ihm ihre Tränen nach, damit leibeten die armen, verwalteten Kinder und gaben der Bäuerin offen oder verdeckt immer wieder zu verstehen, daß sie, das ganz allein die durch ihre Unmenschlichkeit vor Schmitt den Tod des Mannes verursacht habe. Als dann die Träger kamen, der Beifer mit den Schulfingern, als der Gefüllte den Kindern mitteilte die Hände drückte und die Bäuerin, als sie er nicht, tragend und abgesehen, vor die Füße trat, mochte man sich wie mit Feuerlöcher übersehen. Sie hörte die Leute immer wieder um sich wirbeln; sie wußte, daß sie willkommenen Stoff für lauterhafte Zungen gab — und wußte auch, daß nicht einer unter all den Zuschauern war, der menschlich aber gar verständig über sie dachte und sprach. Davon, daß auch der Schuldige gefehlt, lie belogen und betrogen hatte, handelt, mal öfter als sie — wurde nicht ein Wort gesprochen. Das Schicksal hatte es mit dem Schicksal, mal öfter als sie — wurde nicht ein Wort gesprochen. Das Schicksal hatte es mit dem Schicksal, mal öfter als sie — wurde nicht ein Wort gesprochen.

um. Der Landwirt, der neben dem Wagen ging, kam unter das volle Rad zu liegen. Glücklicherweise wurde er nicht vom Radem gequetscht, sondern kam unter das gerade Streif, so daß er mit dem Schrecken davon kam.

Wolke. (Zu der Mitteilung über einen Selbstmordversuch) schreibt Herr Walter Kötter, daß er sich das Gift nicht durch Aufreihen des Giftfläschchens vertrießt habe, es sei auch nicht aufgetrennt, daß er einige Tage vorher in seiner Wohnung den Versuch gemacht habe, sich mit Gendigas zu vergiften.

Stimmzettel.

Stimmzettel. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Die Stimmzettel.

Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen. Die Stimmzettel sind nun abgelesen.

Starkes Auslandsinteresse auf der Leipziger Messe.

Man hofft auf das Weihnachtsgeschäft. — Kunstgewerbe und Schmuck gefragt. Riefenantrag auf der Möbelmesse.

Witten in eine Krise, die Zusammenbrüche der Wirtschaft vor einem ungewissen Ausmaß brachte, fürz nach den Neuerungen des Reichsanlagers, der von dem tiefen Tal des kommenden Winters sprach, und wiederum kurz vor der Wiederöffnung der Effektenbörsen, die auf eine gewisse Entspannung schließen lässt, fällt in diesem Jahr der Beginn der diesjährigen Leipziger Herbstmesse.

Die Aussteller sehen in diesem Jahr unter dem Druck eines empfindlichen Umsatzrückgangs und niedrigen Preisen. Gerade diese Erscheinung führen ein vergrößertes Interesse des Auslandes herbei, das glaubt, in Deutschland billiger zu kaufen zu können, und daher in einem größeren Umfang als früher auf der Leipziger Messe auftritt. Dabei muß man berücksichtigen, daß Ausländer fast ausnahmslos immer Käufer sind, nie Logenmitglieder, weil sich die hohen Preissteigerungen aus dem Ausland bezahlt machen müssen. Weswegen bemüht sich das Ausland, einen Anknüpfungspunkt in der Leipziger Messe zu finden, um seinen eigenen Export zu fördern. Die Zahl der ausstellenden Länder ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zum ersten Male erscheint Spanien auf der Leipziger Herbstmesse mit einer Kollektionsausstellung. Es zeigt eine Ausstellung von Tabak und Tabakerzeugnissen in einem Umfang, die bisher auf keiner Messe der Welt je zu sehen war. Auch Spanien ist auf der Leipziger Messe zum ersten Male vertreten und bei der Eröffnung der spanischen Ausstellung im Münchener Saal betonte der Generalkonsul im spanischen Wirtschaftsministerium, Manuel Reventos, daß Spaniens Wirtschaftsinteressen eine Erweiterung seiner Absatzmärkte erforderten und daß man in Spanien hoffe, durch eine Beteiligung an der Leipziger Messe eine wirkungsvolle Propaganda für die Erzeugnisse Spaniens machen zu können. Das Ausland erhofft von der Leipziger Messe ebenfalls: Billigen Einkauf in Deutschland und Absatzweiterung. Es kommt auf der Leipziger Messe immer wieder die Tendenz zur Weltwirtschaft zum Ausdruck und gerade in der jetzigen Krisenzeit wird immer wieder auf die weltwirtschaftliche Verflechtung der einzelnen Länder hingewiesen. Diese Verflechtungen sind auch nicht ohne Erfolg geblieben und nun spricht davon, daß auf diese Weise der Exportbedarf an Elektroenergie namentlich nach Argentinien, das der deutschen Elektroindustrie bisher verschlossen war, künftig wächst. Ebenso werden auch die Exportmöglichkeiten für die deutsche Landmaschinenindustrie, die vor allem nach England, Dänemark, Lissabon und Mexiko im Vordergrund des Interesses stehen.

Ob allerdings die gewerblichen Erzeugnisse des Auslandes in Deutschland eine Käuferfindung finden werden, ist zweifelhaft. Bei Rohstoffen kann dies noch möglich sein, aber man glaubt kaum, daß sich bei demselben die dünnen unter der Sonne des Südens erträglich keramischen Erzeugnisse Italiens in Deutschland durchsetzen, oder daß rote Korallenfelsen, die vielleicht einer abgedunsten Seequint auf zu Gefäße stehen, in Deutschland reichenden Absatz finden werden. Ebenso wird

es spanische Schmiedearbeiten, die stark erhabliche Formen aufweisen, und den dunklen eigenartig gefärbten Stoffen. Die Tischgewerkschaft hat die Herbstmesse mit einer Flut von Glaswaren überhäuft, teilweise mit entsetzlichen Weihnachtsdekorationen, die vorwiegend Absatz im Balkan finden, der ebenfalls seine Einkäufer auf der Leipziger Messe findet.

Ausfallend ist das Interesse, das man der hier reichlichen Messe entgegenbringt. Hier stellt sich nur die Unternehmung, seine Lederwaren und Schmuck aus, aber alles von einer unauffälligen apakten Farbensamenstellung, die allgemein gefällig und bereits an früheren Ausstellungen

am Sonntag geführt hat.

Einen merkwürdigen Eindruck macht die gegenüberliegende Bürobedarfsmesse.

Saß sämtliche Ausstellungen sind leer. Es war ursprünglich beschlossen worden in Anbetracht der Berliner Bürobedarfsmesse vom 4. bis 15. September, von einer Ausstellung in Leipzig abzusehen. Einige Firmen behielten aber auf dem Vertrag, der ihnen die Ausstellungsplätze auch zur Herbstmesse zubilligt, so daß

der „Jägerhof“ wegen drei Ausstellern geöffnet werden muß.

Sehr stark ist die Propaganda für die Paumelle. Wenn man auch den fastlichen Waldschneepark vermisst, der sonst auf dem Freizeigebiete der Technischen Messe das Interesse nachhält, so haben immer noch 240 Werke der Bauindustrie gegenüber 300 im Frühjahr ausgestellt, eine Zahl, die in Anbetracht der Wirtschaftslage als günstig bezeichnet werden muß. Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an die erst vor kurzem in Zahlen angedeutete Sperrung der Baustoffausweise aus Mietglasfenstern, die die Lage der Bauindustrie naturgemäß ungünstiger erscheinen.

In der Kunstgewerbe hofft man auf eine Geschäftsbeteiligung

durch die Warenhäuser, die in Nordamerika, Berlin und in Paris kunstgewerbliche Abteilungen errichtet haben, um damit Käuferkreise in ihre Häuser zu ziehen, die ihnen bisher fernblieben.

Ein beängstigendes Gedränge herrschte zeitweise auf der Möbelmesse, die vier Stöckwerke des Ringelstraßenhauses umfaßt. Sie ist nur wiedererkennen mit besonderem Interesse angelaufen, nicht aber dem Publikum. Insgesamt umfaßt die Möbelmesse 436 Aussteller. Diese hohe Zahl erklärt sich zum Teil daraus, daß nach Abgabe der Berliner Möbelmesse bis zum Frühjahr 1932 keine weitere Möbelmesse mehr stattfinden

Bereits am Sonntag sind größere Räume vorgenommen worden,

da die Läger des Möbelhandels im Zusammenhang mit den bekannten Vorkäufen am Geldmarkt stark geräumt sind. Einige Möbelabriken haben mit dem Sonntag Aufträge

bestimmen, die ihnen für Monate Beschäftigung gewährleisten.

Im allgemeinen hofft man auf eine Geschäftsbeteiligung durch das Weihnachtsgeschäft,

dessen Bedarf zur Herbstmesse nur in sehr geringem Umfang gedeckt wurde. Wenn auf der Einzelhandelsmesse, wie seine Lagerhaltung so hart wie möglich einzuschränken, so sind doch die Lagerbestände in den Einzelhandelsbetrieben gering, und es zeigt sich die Notwendigkeit, die Bestände zu ergänzen. Aus diesem Grunde ist die hohe Ausstellerzahl der Spielwarenmesse mit 685 Ausstellern verständlich. Auch die Porzellanindustrie und die Industrie der Paumelle sind naturgemäß auf dem Höhepunkt der Weihnachtszeit, und in der Bekleidungsbranche

drohen Weihnachtsmänner mit dem Finger und mahnen zum Kauf.

Naturgemäß hat auch die Textilmesse für das Weihnachtsgeschäft gerüstet und zeigt 655 Stände.

Reges Interesse besteht für Sportartikel, vor allem für den Winterport und merkwürdigerweise für Schwimmaschinchen, die in den letzten Tagen

Auch die Lederwarenmesse hat eine Menge von Neuheiten auf den Markt gebracht, vor allem in Handtaschen, und die Modellanfertiger hier Schwarz, Dunkelbraun und Grün. Groß ist diesmal wieder die Zahl der Erfindungen. Man hat es diesmal auf die Witz-Kunst abgesehen, die aufgezogen wird und über die Straße purzeln kann. Ueberblickt man den ersten Meßtag, so muß man die Feststellung machen, daß die Aussteller für eine Geschäftsbeteiligung nicht ungenügend sind. Waren zur vorigen Herbstmesse 7025 Aussteller vertreten, so jetzt 6708, alle in Anbetracht der besonderen Verhältnisse auf der Bürobedarfsmesse eine sehr gute Verkaufszahl. Angaben über den Geschäftsvorlauf am ersten Tag lassen sich naturgemäß noch nicht machen, da die gegenwärtig noch sehr ungenügende wirtschaftliche Lage die Einzelheiten nicht so sehr wie in früheren Jahren zum Angebot und Preis zu orientieren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß bei der Einkäuferfindung ein lebhaftes Kaufinteresse herrscht, daß aber die Beschreibungen sich im Hinblick auf die schwache Kaufkraft der Konsumenten trotz großen Bedarfs in engen Grenzen halten werden.

Die Leipziger Messe muß von jedem Besucher die Meinung erwecken, daß es immer noch wirtschaftlicher Sorgen hat es die deutsche Wirtschaft verstanden, ein umfassendes Bild der deutschen Gewerbetätigkeit und denjenigen Unternehmensgeist zu geben und erneut ihren Lebenswillen zu beweisen. Und es muß wohl sein, daß die Leipziger Messe immer der Direktorium der Leipziger Messe anlässlich eines Preisabend am Sonntag über „Individualismus und Wirtschaft“ sprach und betonte, daß eine grundlegende Besserung in der Wirtschaft nur von der privaten Initiative des Unternehmers erfolgen kann.

Die Durchführungsbefimmungen für das Lagergeldrecht.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind nunmehr die Durchführungsbefimmungen für die Inangabe des Lagergeldrechts im Rahmen der Erneuerungsmaßnahmen nach Abschlus der Verhandlungen mit der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und mit den Banken erlassen worden. Es handelt sich dabei um eine Lagerordnung des Reichsernährungsministers und um Vorschriften über Form und Inhalt der von der Getreidehandels-Gesellschaft auszugebenden Lagergeldscheine.

Die Lagergeldordnung sieht Einzelanlagerung und Sammelanlagerung vor, wobei auf Sammelanlager nur Getreide derselben Art und Güte nach Maßgabe des vom Reichswirtschaftsrat gebilligten Entwurfs über gezielte Handelsverfahren genommen werden soll. Bei der Einzelanlagerung werden in weitgehender Dezentralisation die Lagermöglichkeiten der Genossenschaften, der Mühlen und gewerblichen Lagerhalter ausgenutzt. Ein Lagerakt ist nicht aufgestellt, doch wird die Getreidehandels-Gesellschaft für Niederhaltung der Lagerkosten Sorge tragen. Für die Finanzierung der Lagergeldscheine sind im Einvernehmen mit der Reichsbank, der Rentenbankkreditanstalt und anderer führenden Banken

des Einzelanlagersierte Tratte, die die Zentrale der Getreidekreditbank akzeptiert, von einem zu diesem Zweck unter Führung der Rentenbankkreditbank als gebilligten Bankensportiums unter Rückhalt bei der Reichsbank in Höhe von 50 Proz. des Getreidewertes diskontiert. Da der Lagergeldschein über diese 50 Proz. erheblich hinausgehenden Mehrwert verkörpert, bietet sich für die empfangende Bankverbindung die Möglichkeit der Gewährung eines zusätzlichen Kredits. In gleicher Weise hat der den Lagergeldschein unmittelbar lombardierende Lombardist, die Möglichkeit, den Empfangsschein über die Lombardgrenze hinausgehenden Mehrwert kreditmäßig auszunutzen.

Um trotz des gegenwärtig hohen Lombard- und Diskontsatzes den Zinssatz in erträglichen Grenzen zu halten, sind Reichsmittel zur Verfügung gestellt worden, um in beiden Fällen den Reichsbanklombard- und Diskontsatz auf 4 Proz. zu verbilligen. Wie die „Telegraphen-Union“ dazu erzählt, kann damit gerechnet werden, daß die vorstehende Regelung jedenfalls für sechs Monate in Kraft bleibt.

Dresdner Bank.

In der außerordentlichen Hauptversammlung der Dresdner Bank wurden nach einer ausgedehnten Aussprache in Anwesenheit von 115 Aktionären mit rund 73 Millionen RM. Kapital und 3 650 558 Stimmen die Anträge auf Erhöhung des Aktienkapitals um 300 Millionen Mark durch Ausgabe von Vorzugsaktien die das Recht gegen Gewinne eines gleich hohen Betrages von Verzugsanforderungen übernimmt, und die entsprechende

erheblich sein, da der Schwach bereits mehrere 100 Meter tief ist. — Die Gewerkschaft in Wien haben, die zu 50 Prozent Wintershall mit zu 50 Prozent der Anton Raab & Co. gehört, ist mit ihren Bohrungen Aue 1 und Aue 3 sehr gut fähig geworden; bei beiden Bohrungen fließt das Öl selbstständig aus.

Rußischer Ultimatum.

Berlin, 31. August. Der heutige Ultimatum nahm einen ruhigen Verlauf. Drängende Nachfrage nach Tagesgeld bzw. Geld über Ultimo ließ sich nicht beobachten und die Sätze bewegten sich im allgemeinen wie zum Wochenanfang auf dem Niveau von 10 bis 11 Proz., teilweise wurden jedoch aus darüber hinausgehende Sätze verlangt. Am Privatdiskontmarkt war bereits am Sonntagabend über Ultimo überboten und es hatte sich überboten Nachfrage nach Prima Bankgeld gezeigt. Das gilt auch für den heutigen Ultimatag, an dem die Diskontsätze von 9 Proz. auf 8 Proz. gesunken sind. Unter dem letzten Satz, gesucht waren. Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

Der glatte und ruhige Verlauf des Ultimo hat die Hoffnungen auf eine baldige Diskontsenkung, und zwar noch vor Eröffnung der Börse, verflüchtigt. Im Bankmarkt ist man die Auffassung, daß die Diskontsenkung im Umfang von 2 Proz., d. h. also von 10 auf 8 Proz., erfolgen dürfte, und im gleichen Verhältnis auch der Lombardsatz von 12 auf 10 Proz. herabgesetzt werden würde.

